MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

260 (6.6.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176320

Mittwoch, 6. Juni. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 260.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oetzer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. Mk. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen viertelj. Mk. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr, bei der Post abgeh. Mk. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Starke englische Angriffe abgeschlagen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Juni. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Artillerieschlacht im Wytschaete-Abschnitt hat mit nur kurzen Unterbrechungen ihren Fortgang genommen. Starke Erkundungsvorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Abends und nachts war die Kampftätigkeit auch nahe der Küste und längs der Artois-Front gesteigert.

Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken, tief gestaffelten Kräften auf dem Nordufer der Scarpe an. Zwischen Gavrelle und Fampoux wurde der Feind unter schweren Verlusten durch bayrische Regimenter zurückgeworfen. Weiter südlich drangen seine Sturmtruppen nur bei dem Bahnhof Roeux in unsere Stellungen; dort wird um kleine Grabenstücke noch gekämpft.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames und in der Westchampagne war die Artillerietätigkeit wechselnd stark.

In der Nacht zu gestern versuchten die Franzosen noch einen dritten Angriff nordwestlich von Vrauvilliers. Auch dieser Anlauf brachte ihnen keinerlei Gewinn, kostete sie dagegen beträchtliche Opfer.

Ebenso vergeblich wie verlustreich griffen starke französische Kräfte morgens am Winterberg unsere Gräben an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Wesentliches.

Eines unserer Luftgeschwader warf auf militärische Anlagen von Sheerness (Themsemündung) wieder 5000 Kilogramm Bomben. Gute Treffwirkung wurde beobachtet. In zahlreichen Luftkämpfen längs der Front büßte der Gegner elf Flugzeuge ein.

Leutnant Almenröder errang seinen 25. und 26., Leutnant Roth seinen 33. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist bei stellenweise aufleben dem Feuer und Nachtgefechten die Lage unverändert.

Auf dem Ostufer der Struma waren englische Flieger Brandbomben auf die reifenden Getreidefelder.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Schlacht am Isonzo.

Sämtliche italienischen Erfolge verloren gegangen.

Wien, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Der gestrige Tag an der Isonzofront kostete den Italienern den größten Teil ihrer in dem neunzehntägigen Ringen unter unerhörten Opfern erkauften Erfolge. Durch einen kühn angelegten und schneidig durchgeführten Angriff eroberten unsere Truppen auf der Karsthochfläche im Raume von Jamiano jenen Teil unserer auf diesem Weg zwischen Monfalcone und der Hermada gelegenen Stellungen, die sie am 23. Mai geräumt hatten, zurück. Dabei nahmen sie den Italienern nicht weniger als 171 Offiziere und 6000 Mann an Gefangenen, eine Zahl, durch die die Schwere der Niederlage der Italiener am deutlichsten gekennzeichnet wird. Dieser Angriff, der gleichzeitig mit Kampfhandlungen gegen die ital. Stellungen östlich von Görz und auf dem Fajti Hrib angesetzt wurde, brachte uns in einem unwiderstehlichen und wuchtigen Anprall in den Besitz unserer früheren Linien. Die Italiener führten nun große Massen herbei, um uns wieder zurückzudrängen. In aller Eile wurden Reserven teils zu Fuß, teils in Automobilen herangeschafft und in den Kampf geworfen, der Tag und Nacht andauerte. Immer mehr steigerte der Feind seine Anstrengungen und setzte schonungslos immer größere Massen ein. Unsere über jedes Lob erhabene Infanterie behauptete siegreich die zurückgewonnenen Stellungen unserer Frontteile. Bei Konstanjevica—Fajti Hrib und östlich von Görz führte der Feind gleichfalls sehr heftige Angriffe aus, welche bestimmt waren, seinen Vorstoß auf den Südteil der Karsthochfläche zu erleichtern. Auch diese Absicht scheiterte vollkommen, da alle Angriffe der italienischen Infanterie teils im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, teils in unserem Maschinengewehr- und Infanteriefeuer zusammenbrachen.

Durch diesen großen Erfolg ist die Zahl unserer Gefangenen, die wir den Italienern in der 10. Isonzoschlacht abgenommen haben, auf nicht weniger als 22 000 Mann gestiegen. Rechnet man noch die an tausend heranreichende Zahl von Gefangenen hinzu, die die Italiener bei den gleichzeitig mit dem Ringen am Isonzo stattgefundenen Kämpfen in Südtirol eingebüßt haben, so ergibt sich für uns eine Gesamtsumme von 23000 italienischen Gefangenen. Die zehnte Offensive der Italiener brachte uns, den Verteidigern, nicht hoch genug zu veranschlagende Erfolge, daß der Angreifer trotz Uebermacht ebensoviel Gefangene verlor, wie er uns abgenommen zu haben behauptet. Dazu kommen noch die für die Italiener gewaltigen Verluste von mindestens 150000 Toten und Verwundeten, deren Zahl in den letzten beiden Tagen gewiß beträchtlich vermehrt wurde.

Der ungeheuren Einbuße steht jetzt nach dem Verlust des Frontteiles von Jamiano nur noch das schmale Stück auf dem Kuk gegenüber. Das ist der ganze Gewinn, den die Italiener in ihrer Offensive machten, zu der sie sich ein halbes Jahr lang aufs Sorgfältigste vorbereiteten, zu der sie sich von seiten ihrer Bundesgenossen ausgiebigste Hilfe und Unterstützung verschrieben und von der sie nichts Geringeres als einen vollkommenen Durchbruch unserer Isonzofront erhofften. Die Presse Italiens und mit ihr die der gesamten Entente jubelt zu früh. Die Fanfaren, die sie über die Anfangserfolge der italienischen Armee anstimmten, werden nun jäh abbrechen und dem Siegesrausch wird nur allzu schnell die Ernüchterung folgen.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 5. Juni. (WTB. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean sind durch U-Boote 22 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „Refugio" (2642 B.R.T.) mit 3500 Tonnen Kohle, ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer vom Marinetyp (5000 B.R.T.), ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer (4000 B.R.T.) und der englische Fischdampfer „Teal". Nach den schweren Detonationen zu urteilen, unter denen der 4000 Tonnendampfer versank, hat dessen Ladung aus Munition bestanden.

Rotterdam, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der Maasbode meldet, sind der schwedische Segler „Benjamin" (300 B.R.T.) und der amerikanische Segler „Virgo (3500 B.R.T.) gesunken. Der Dampfer „Unitas" ist fälschlich als gesunken gemeldet worden.

Der englische Bericht über das Seegefecht vor Ostende.

London, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Reutersche Bureau meldet, berichtet die Admiralität: Der Vizeadmiral von Dover meldet: Wir beschossen am frühen Morgen mit gutem Erfolg die Flottenbasis und die Werkstätten von Ostende. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Unsere Streitkräfte, die das Bombardement durchführten, erlitten keinen Schaden. Kommodore Tyrwhitt meldet, daß leichte Kreuzer und Torpedojäger unter seinem Kommando früh 6 Uhr deutsche Torpedojäger sichteten und sie in ein Bewegungsgefecht verwickelten, bei dem in weitem Abstand Geschützfeuer gewechselt wurde. Der deutsche Torpedojäger „S. 20" wurde versenkt und ein anderer schwer beschädigt. Wir nahmen 7 Ueberlebende des Torpedojägers „S. 20" auf. Wir hatten keine Verluste.

Die Expansionssucht Amerikas.

m. Köln, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Zum Imperialismus der nordamerikanischen Union meldet die „Kölnische Volkszeitung: Die in Neapel erscheinende angesehene Zeitschrift „Roma" schreibt: „Wir müssen die Ausbreitung der nordamerikanischen Macht bewundern. Die Amerikaner haben in den Krieg eingegriffen um ihr imperialistisches Programm leichter und schneller entwickeln zu können. Zugleich erweisen sie freilich hiermit den gegen die Mittelmächte kämpfenden Staaten Europas einen großen Dienst und verdienen sich den Dank Italiens". „Roma" erinnert dann an die nur schlecht verschleierte Wegnahme der dänischen Antillen und an die militärische Besetzung der Republik San Domingo ohne alle Rücksicht auf deren Protest. Zugleich hätten die Nordamerikaner, um jeder kriegerischen Aktion Japans gegen den Panama-Kanal zuvorzukommen in der Bucht von Fonsenci eine große Flottenbasis errichtet. Sie wollten dort starke Befestigungen anlegen und durch eine Eisenbahn ihre Flottenbasis im stillen Ozean mit der Flottenbasis im Atlantischen Ozean verbinden. So gerate die Republik Nikaragua ganz in die Hand der Vereinigten Staaten und binnen kurzem würden diese ganz Zentralamerika in ihrer Hand haben. Das Ziel, den Panama-Kanal gegen alle Angriffe zu schützen, hätten sie bereits jetzt erreicht.

Vor allem wird man sich das Geständnis der „Roma" merken müssen, daß die Amerikaner in den Krieg eingegriffen haben, um ihr imperialistisches Programm leichter und schneller verwirklichen zu können. Wir möchten den sehr ehrenwerten Präsidenten Wilson bitten, sich dieserhalb mit den Italienern auseinandersetzen zu wollen. Wir empfehlen ihm auch noch folgenden Satz der „Roma": „Die Vereinigten Staaten, deren Ziel darauf geht, ihre Herrschaft über die beiden Ozeane und den ganzen Erdteil auszudehnen, werden große Vorteile aus gegenwärtigen Krieg ziehen. Unsere Presse schweigt freilich darüber. Das letztere macht übrigens die englische Presse ebenso und die englische Regierung schließt dagegen beide Augen. Derweil können die Amerikaner mit der größten Bequemlichkeit im Trüben fischen."

Die Revolution in Rußland.

Ein offenes Wort des russischen Arbeitsministers.

⊙ Rotterdam, 6. Juni. (Pr.-Tel., z. B.) Aus Petersburg wird gemeldet: Rabotskaja Gazetta berichtet, daß der neue russische Arbeitsminister Kobolew sich entschieden gegen eine russische Offensive ausgesprochen habe. Nach seiner Meinung sei ein sofortiger Frieden anzustreben. Ferner erklärte der Minister offen, daß Rußlands Hauptaufgabe darin bestände, den Krieg zu beendigen und möglichst bald mit dem Ausbau der Republik zu beginnen. Das russische Volk sei längst kriegsmüde und verlange stürmisch nach Frieden. Man müsse diesem Verlangen entgegenkommen, wenn man nicht ernste Gefahren für das neue Staatswesen heraufbeschwören wolle.

Kerenski wird kränker.

⊙ Rotterdam, 6. Juni. (Priv.-Tel., z. B.) Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß sich der Gesundheitszustand Kerenskis wesentlich verschlechtert habe.

Die Revolte in Kronstadt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. N.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen über Stockholm aus Petersburg hat sich die vor Kronstadt liegende russische Flotte der selbständigen Regierung von Kronstadt unterworfen. Der Mailänder „Secolo" berichtet aus Petersburg, daß auch die Garnison von Jekaterinoslaw ihre Selbständigkeit erklärt hat.

Die Notlage der Wirtschaft.

Stockholm, 5. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Afton Posten" aus Petersburg erfährt, wurden 20 Prozent aller Fabriken der russischen Hauptstadt geschlossen, da die Löhne nicht noch mehr erhöht werden können, während zugleich die Leistungen sinken. Auch die englische Fabrik in Petersburg für den Bau von U-Booten mußte den Betrieb einstellen. Auch aus anderen Orten Rußlands treffen ähnliche Nachrichten ein.

Nach dem gleichen schwedischen Blatte hielten Soldaten in Wiborg eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, daß möglichst bald Friede gemacht werden müsse und daß dies das Wichtigste sei. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kiew telegraphierte an den Landwirtschaftsminister in Petersburg, daß Kiew vor einer Hungersnot stehe.

Amsterdam, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Allgemeen Handelsblad" meldet aus Petersburg, es sei sicher, daß die konstituierende Versammlung in der Hauptstadt zusammentreten werde. Die vorläufige Regierung lasse bereits den Theatersaal des Volkspalastes für die konstituierende Versammlung einrichten.

England bestreitet die Besetzung des Hafens von Archangelsk.

⊙ Rotterdam, 6. Juni. (Priv.-Tel., z. B.) Englische Blätter bestreiten die Besetzung des Hafens von Archangelsk durch englische Marinetruppen.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Petersburg, 5. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten erklärte in einer Einladung zur Stockholmer Konferenz die vom 28. Juni bis zum 8. Juli stattfinden soll, er sei überzeugt, daß die Organisation die Einladung annehme und die Verpflichtung übernehme, für die Durchführung aller angenommenen Beschlüsse zu sorgen.

Weiteres Wachsen der Ausstandsbewegung in Frankreich

Bern, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der „Matin" berichtet, hat gestern auch das weibliche Personal im Untergrundbahn-, Omnibus- und Straßenbahnbetrieb Lohnerhöhungen gefordert und beginnt auf das Arbeiterpersonal der Eisenbahngesellschaften beunruhigend zu wirken. Die Transport-Angestellten erklärten in den Ausstand treten zu wollen, falls keine Lohnerhöhung gewährt werde.

In Marseille haben die Metallarbeiter eine Lohnerhöhung bereits durchgesetzt, während in einigen anderen Industriezweigen, wie den Färbereien, der Streik erst begonnen hat.

In Nimes haben die Bekleidungsarbeiterinnen den Streik begonnen, obwohl die Einführung der englischen Arbeitszeit zugesagt wurde.

In Rouen hat die Streikbewegung einen großen Umfang angenommen. Vor den Lebensmittelgeschäften kam es zu Zusammenstößen. Einigungsversuche sind mißlungen. Bisher streiken in Rouen ungefähr 5000 Arbeiterinnen.

Die Verfassungsreform vor dem schwed. Abgeordnetenhaus.

Stockholm, 6. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Svenska Telegram Byran. Der Ministerpräsident beantwortete heute die Interpellation Brantings über Wahlreformen und des Radikalsozialisten Bennerfeirome über Forderungen von Arbeiterreformen. Er führte u. a. aus: „Als die Mitglieder der Regierung ihr Amt antraten, erwarteten sie nicht, vor solche innerpolitische Fragen gestellt zu werden. Ihre erste Aufgabe war es, eine völlig unparteiische Neutralitätspolitik durchzuführen und eine günstige Lösung der, durch den Weltkrieg erschwerten wirtschaftlichen Aufgabe herbeizuführen. Die Regierung hat Verständnis für die wichtigen Fragen und Interpellationen. Große Schwierigkeiten stehen aber derartigen durchgreifenden Reformen im Wege." Der Ministerpräsident hob weiter hervor, daß die Wahlen bevorstehen, wobei das Volk seine Stimme über die Verfassungsreformen abgeben könne. Sobald das Wahlergebnis bekannt geworden sei, würde die Regierung dem Könige einen entsprechenden Rat geben. Branting bedauerte, daß die Regierung eine große Tat versäumte. Die Regierung des Zaren wurde beseitigt. In Ungarn wurde der Mann, der dem allgemeinen Stimmrecht einen starken Widerstand entgegensetzte, gestürzt und in England nahm das Unterhaus das Frauenstimmrecht an. Branting hob auch die Verfassungsänderungen in den Nachbarländern hervor. Der Führer der liberalen Partei drückte darauf die Enttäuschung der Liberalen über die Antwort aus.

Stockholm, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Während der Debatte im Reichstag, in dessen Nachbarschaft alle Zugangsstraßen abgesperrt waren, versammelte sich eine große Volksmasse auf dem Gustav-Adolf-Platz. Eine doppelte Reihe von Soldaten und reitender Polizei sollte eine Unordnung verhindern, was jedoch nicht ganz gelang. Gewisse schlechte Elemente verursachten durch Schreien und Pfeifen Zusammenstöße. Steine wurden gegen die Polizei geworfen, die blank zog und einige Personen verwundete.

Eröffnung des württembergischen Landtages.

Stuttgart, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Bei der heutigen Eröffnung der Zweiten Kammer hielt Ministerpräsident v. Weizsäcker folgende Rede:

Seiner Majestät des Königs landesväterliches Sorgen und Hoffen ist auf einen baldigen rechten und gerechten Frieden gerichtet. Hiervon erfüllt, haben Seine Majestät die Gnade gehabt, mich zu beauftragen, (das Haus erhebt sich von den Plätzen) den geehrten Herren zu Beginn der Tagung seine wärmsten Grüße zu übermitteln.

Meine Herren! Der Landtag versammelt sie abermals zur Beratung eines Kriegsetats. Noch steht allem voran die Aufgabe, die der Krieg täglich und stündlich an jeden von uns stellt! Wir befinden uns im vaterländischen Hilfsdienst, jeder von uns in seinem besonderen Teil. Offen und insgeheim arbeitet das feindliche Ausland mit den verächtlichsten Mitteln (sehr richtig) auf innere Spaltungen in Deutschland. Das Hoffen ist vergeblich. Ist es der Mühe wert, in Württemberg ein weiteres Wort zu verlieren über den englisch-amerikanischen Gedanken, das deutsche Volk von seinen Führern getrennt zu sehen? Unser König voran, stehen wir unerschütterlich fest zur Verteidigung des angegriffenen deutschen Vaterlandes und seines Kaisers. Partikularismus irgendwelcher Art hat in Schwaben keine Stätte. (Beifall). Wir wissen, daß die entscheidende Zeit, in die wir getreten sind, die volle Einigkeit erfordert. Unermüdliche Vorbereitung und tapferste Durchführung des Endsieges ist das Beispiel, welches uns die geben, die draußen auf Leben und Tod kämpfen. Ohne Ueberhebung dürfen wir sagen: Stadt und Land lassen nicht nach in ihrem ernsten geschlossenen opferwilligen Sinn. Ich greife ein Beispiel statt vieler heraus. Bei der letzten, der 6. großen Kriegsanleihe hat die württembergische Bevölkerung einen Betrag gezeichnet, der ungefähr drei Viertel der württembergischen Staatsschulden ausmacht, und die Zeichner sind — Ehre sei ihrer Vaterlandsliebe — in besonders großer Zahl die Besitzer kleiner Börsen. In fester, freudiger Zuver-

MARCHIVUM

sicht werden diese Opfer gebracht. Mit tiefstem Schmerze aber gedenken wir der kostbaren, edlen Menschenleben, die der unablässig fortgesetzte Krieg aus unserer Mitte reißt. Mit tiefer Empörung denken wir an die, welche das Friedensangebot unseres Kaisers nicht gehört haben. Sie haben es nicht gehört, weil sie, die Angreifer, die Ziele ihres Angriffs nicht erreicht haben. Immer wieder, auch heute noch, wagen sie es, ihre Schuld an dem Friedensbruch zu leugnen. Gestatten Sie mir eine kleine persönliche Erinnerung. Der russische Gesandte in Stuttgart — der allerletzte in Stuttgart natürlich — hat mir in den historischen Tagen vor dem Kriegsausbruch gesagt: „England will den Krieg, es will die deutsche Flotte vernichten." (Hört). Also das Anerkenntnis der Schuld an dem Kriege, aber zugleich die vorsichtige Ablenkung der Gesamtschuld auf den einen Bundesgenossen. Sie alle sind schuldig. Das verdiente Schicksal hat indessen die Regierung des Zaren getroffen. Dieses Schicksal hat Präsident Wilson „ein wunderbares, ermutigendes Ereignis" geheißen. Er scheint sich der Entwicklung der Dinge in Rußland zu erfreuen. Wir auch, wenn sie das Kommen des von der ganzen gesitteten Menschheit ersehnten Friedens fördern sollte. Freilich, die eigenartigen Friedensgründe über dem Wasser haben im Gegenteil das Feuer des Krieges nicht erlöschen lassen. Mit Befremden, mit Bedauern im Hinblick auf die auch dem Schwabenlande zahlreich entstammenden deutschen Kreise drüben, aber mit fester Ruhe sehen wir diese tiefe Störung der langen, früher so freundschaftlichen Beziehungen. Ein Grund für die Herbeiführung dieser Störung, der das Licht der Oeffentlichkeit ertrüge, fehlt. (Zustimmung).

Meine Herren! Noch immer steht uns Schweres bevor, unsere Soldaten, der Mann im Schützengraben und in der Sturmkolonne, der Flieger, der Seemann, der auf stolzer Flotte seit bald drei Jahren, die übermütigen feindlichen Flotten in Schach hält, der auf dem unübertrefflichen U-Boot an dem Zusammenbruch von Englands Hochmut arbeitet, sie alle haben jene unerschütterlichen deutschen Nerven, die selbst dem Feinde immer wieder neue offene Bewunderung abnötigen. Sie wissen nichts von dem geringsten Zweifel an das gemeinsame Zusammen- und Durchhalten und damit an dem siegreichen Ende. Wir auch nicht, wenn wir auf die blicken, die für uns das Leben einsetzen. Ihnen danken wir heute und immer. (Lebhafter Beifall.)

Badische Eisenbahnfragen.

oc. **Karlsruhe,** 6. Juni. In der Budgetkommission der 2. Kammer machte gestern nachmittag der Finanzminister Mitteilungen über die geplante Erhöhung der Eisenbahntarife. Die neuen Tarife sollen am 1. Januar 1918 in Kraft treten. Für die Bad. Eisenbahnverwaltung komme durch die gesteigerten Ausgaben eine Mehrbelastung von rund 11 Millionen, darunter allein 3 Millionen für die Kohlensteuer, in Betracht. Dazu kommen noch die erhöhten Personalaufwendungen in Höhe von 10,5 Millionen Mark jährlich. Die Haupteinnahmevermehrungen würden durch die Erhöhung der Tarife erzielt. Eine Erhöhung der Gütertarife müsse bis nach dem Kriege verschoben werden. Dagegen könne geprüft werden, ob nicht eine Vereinigung der Gütertarife, insbesondere der Ausnahmetarife, möglich sei. Bei den Personentarifen könne jetzt schon eine Erhöhung vorgenommen werden und zwar gleichzeitig mit der neuen Fahrkartensteuer. Die Gesamterhöhung der Personentarife (einschließlich der neuen Fahrkartensteuer) schwanke zwischen 20 und 25 Prozent. Demnach würden künftig die Fahrpreise betragen bei der 4. Klasse 2,4 Pfg. pro Kilometer, bei der 3. Klasse 3,7 Pfg., bei der 2. Klasse 5,7 und bei der 1. Klasse 9 Pfg. Für Baden würde eine Mehreinnahme von 2 841 000 Mk. zu erwarten sein. Dazu käme bei Einführung der 4. Wagenklasse noch eine Mehreinnahme von etwas über 1 Million, sodaß also im gesamten 3 900 000 Mark Mehreinnahme zu erhoffen sind. — In der Aussprache erhebt ein soziald. Redner den schärfsten Protest gegen die von dem Finanzminister in Aussicht genommenen Maßnahmen. Zu hoffen sei, daß endlich eine starke Eisenbahnreformbewegung einsetze, um der unbeschränkten Herrschaft der Eisenbahnbürokratie ein Ende zu machen. Anstatt die Klassen zu vermehren, sollte man sie vermindern. Auch ein nat.-lib. Redner wendet sich sehr entschieden gegen die Einführung der 4. Wagenklasse. Ein Regierungsvertreter erklärt, die Einführung der 4. Wagenklasse sei auch der Regierung nicht sympatisch; sie könne aber im Hinblick auf die Verhältnisse bei den anderen Staaten nicht umgangen werden.

Ablehnung der vierten Wagenklasse für Baden.

oc. **Karlsruhe,** 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Budgetkommission der zweiten Kammer hat am Schlusse ihrer gestrigen Sitzung mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung die Einführung der vierten Wagenklasse in Baden abgelehnt.

Die Volksernährung.

Heranziehung des Handels zur Beschaffung des Brotgetreides.

Man schreibt uns: In der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl vom 29. Juni 1916 ist eine Bestimmung enthalten, nach der bei der Beschaffung der Brotgetreidemengen der im Kommunalverband ansässige Handel möglichst berücksichtigt werden soll. Der freie Getreidehandel ist durch Beschlagnahme bekanntlich völlig ausgeschaltet; es soll aber wenigstens der Provinzhandel soweit als möglich eine Beschäftigung bei der Beschaffung des Brotgetreides finden. Zu dem ansässigen Handel werden auch diejenigen landwirtschaftlichen Genossenschaften gezählt, die sich bereits im Frieden mit dem Getreidehandel befaßt haben. Der Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands hat nun an den Präsidenten des Kriegsernährungsamts eine Eingabe gerichtet, in der für die Bewirtschaftung der diesjährigen Ernte eine stärkere Heranziehung des Handels beantragt wird. Der Verband steht auf dem Standpunkt, daß die obige Bestimmung der Bundesratsverordnung über die Berücksichtigung des ansässigen Handels sich als unzureichend erwiesen habe. Sie hätte nicht verhindert, daß in vielen Kommunalverbänden die Bewirtschaftung des Getreides von besonderen hierzu eingerichteten Geschäftsabteilungen der Kreisverwaltungen ohne Heranziehung des Handels durchgeführt sei, und daß ferner landwirtschaftliche Genossenschaften, deren Getreidehandel vor dem Kriege ganz bedeutungslos gewesen sei, vor dem Handel bevorzugt würden. Der Verband beantragt daher, die obige Bestimmung über eine möglichste Berücksichtigung des Handels in eine Zwangsvorschrift umzuwandeln. Dabei soll eine der Billigkeit entsprechende Gleichstellung der Kaufmannschaft mit den Genossenschaften durchgeführt werden. Der Verband geht davon aus, daß das Vertrauensverhältnis zwischen Landwirtschaft und Getreidehandel, das vor dem Kriege bestanden habe, in der gegenwärtigen für die Brotgetreidebeschaffung schwierigen Zeit nicht zerstört, sondern gestärkt werden müsse. Die Organisation sollte so ausgestaltet werden, daß wiederum jeder Landwirt mit seinem Getreidehändler zusammenarbeiten kann. Zu diesem Zweck wird beantragt, daß unter den von den Kommunalverbänden angestellten Hauptkommissionären der gesamte Handel als Unterkommissionäre zugelassen wird.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der englische Bericht.

London, 5. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Englischer Bericht vom 5. Juni nachmittags: In der letzten Nacht wurden feindliche Stoßtrupps südöstlich von Lens und südlich von Armentières abgewiesen. Eine Anzahl Feinde blieb tot vor der Front unserer Linien liegen. Erfolgreiche Streifen, bei denen wir Gefangene machten, wurden nachts südlich und östlich von Ypern durchgeführt.

Der französische Bericht.

Paris, 5. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Französischer Bericht vom 5. Juni nachmittags: Wechselseitige ziemlich heftige Beschießung in der Gegend nördlich von Braye-en-Laonnais. Im Laufe der Nacht brachte ein heftiger Angriff unserer Truppen uns wieder in den Besitz der Gräben, in denen der Feind gestern abend westlich der Ferme Froidemont Fuß gefaßt hatte. Artilleriekampf mit Unterbrechungen in der Champagne, der sich in der Richtung auf den Cornillet-Berg und den Holmberg lebhafter gestaltete. Mehrere feindliche Handstreiche auf unsere Posten zwischen Tahure und Auberive scheiterten. Im übrigen verlief die Nacht ruhig.

Als Vergeltungsmaßregel für die durch den Feind ausgeführte Belegung der offenen Stadt Bar-le-Duc am 29. und 30. Mai mit Bomben, überflogen sieben unserer Flugzeuge in der Nacht vom 3. zum 4. Juni Trier, auf das sie 1000 Kilogramm Bomben abwarfen. In derselben Nacht belegten unsere Flugzeuggeschwader die feindlichen Flugplätze Morhange, Habsheim, Frescaty und Stolone ausgiebig mit Bomben. 10 000 Kilogramm Sprengstoff wurden auf Hüttenlager abgeworfen, die beträchtlichen Schaden erlitten. Andere Flugzeuggeschwader belegten außerdem den Bahnhof von Lures (Ardennen), das Munitionslager von Warmeriville (nördlich von Reims) und Bahnhöfe und Speicher in der Umgebung von Laon mit Bomben. Unter den in der Nacht vom 4. zum 5. Juni ausgeführten Unternehmungen verdienen die Beschießung des Flugplatzes von Kolmar des Bahnhofes von Thionville, wo eine Feuersbrunst ausbrach, und des Bahnhofes von Dun an der Maas Erwähnung. Es wurden drei Explosionen festgestellt.

In der Zeit vom 4. bis 6. Juni brachten unsere Flugzeugführer sechs deutsche Flugzeuge zum Absturz und zwangen sieben in kampfunfähigem Zustand innerhalb der eigenen Linien zu landen. Es bestätigt sich, daß zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht wurden, das eine am 26. Mai, das andere am 3. Juni.

Der italienische Bericht.

Rom, 6. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 5. Juni: Auf der Trentiner Front und in Carnien kurze, wenig anhaltende Artillerietätigkeit. Beschränkte Patrouillentätigkeit gegen unsere Stellungen bei Bodice und östlich Görz. Auf den Abhängen nördlich von San Marco wurden neue Einbruchsversuche des Feindes in der Nacht vom 4. Juni und während des Tages zurückgeschlagen. Wir machten 38 Gefangene, darunter einen Offizier. Auf dem Karst setzte der Feind, nachdem er sein Artilleriefeuer, mit dem er seit mehreren Tagen unsere vorgeschobenen Stellungen heftig überschüttete, zu größter Höhe steigerte, in der Nacht vier kräftige Massenangriffe von Dosso Fajti bis zum Meere an. Die Stellungen am Dosso Fajti wurden, obwohl sie vollständig eingebaut waren, von der Infanteriebrigade Levere (215. und 216. Regiment) tapfer verteidigt, die nach einem langen Kampfe und trotz des heftigen Sperrfeuers endgültig den Gegner zurückwarfen, der im ersten Augenblick in einigen Teilen unserer Gräben Fuß fassen konnte. Wir machten 60 Gefangene. Von Castagnevizza bis zum Kampf nördlich von Jamino leisteten unsere Truppen tapfer den erbitterten Angriffen Widerstand. Es gelang ihnen, durch Gegenangriffe und in heftigen Kämpfen Mann gegen Mann ihre Stellungen festzuhalten und ihrerseits den neuen vorgeschobenen Abschnitt bei Castagnevizza von Versic bis südlich Jamino zu besetzen. Wir hielten die Stellungen auf den Flügeln fest, mußten aber im Zentrum unsere neue Linie zurücknehmen, um sie der mörderischen Wirkung des Feuers zu entziehen. Durch häufige wiederholte Offensivstöße glückte es uns anfänglich, die Wellen des Gegners glatt anzuhalten. Dann stellten wir durch einen kräftigen Gegenangriff die ursprüngliche Lage fast völlig wieder her.

Ein neutrales Urteil über die österreichischen Gefangenenlager.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 6. Juni. (Priv.-Tel., z. K.) Oberst Egli schreibt in den „Basler Nachrichten" über seinen Besuch in zwei Gefangenenlagern in Oesterreich gelegentlich seiner Anwesenheit bei der österreichisch-ungarischen Isonzoarmee und zwar gibt er ein Bild über das Russenlager in Wien und das Italienerlager in Muthausen. Er sagt u. a.: „Wohnstätten und Wohnräume sind geräumig und luftig und für das leibliche Wohl der Gefangenen ist so gut wie möglich gesorgt. Die Nahrung ist gut gekocht und in der Menge genügend vorhanden. Wie ich mich in der Küche bei der Ausgabe der Mittagsportionen selbst überzeugen konnte, wurde in jedes Eßgeschirr so viel gegeben, daß es als ausreichend angesehen werden konnte: Ein Stück Fleisch, dazu Kartoffelbrei und außerdem noch Bohnensuppe. Die Brotportion ist 420 Gramm für jeden Mann und Tag, also bedeutend mehr als die österreichisch-ungarischen Bürger erhalten. Daß die Verpflegung genügt, sieht man ohne weiteres den Gefangenen, die alle vollwangig sind und so weit sie nicht im Arbeitsdienst beschäftigt sind, ihren nationalen Spielen nachgehen können. Der Gesundheitszustand der Kriegsgefangenen ist sehr gut. Bis jetzt ist nur ein einziger von auswärts eingeschleppter Typhusfall vorgekommen. Von den mehr als 53 000 italienischen Gefangenen starben nur 236, meistens Schwerverwundete.

Oberst Egli hat den Eindruck mitgenommen, daß seitens der österreichisch-ungarischen Obersten Behörde, von den Kommandanten und von den ihnen zugeteilten Offizieren alles getan wird, um das Los der Kriegsgefangenen so menschlichst zu gestalten, als es unter den jetzigen Verhältnissen überhaupt möglich ist.

Noch keine Entscheidung in der ungarischen Krisis.

✻ **Budapest,** 6. Juni. (Priv.-Tel., z. B.) Baron Burian setzte gestern seine Unterredungen mit den ungarischen Staatsmännern fort, wird dieselben jedoch heute zu Ende führen und nach Wien zurückkehren. Er unterhandelte längere Zeit mit dem Staatssekretär im Ministerium des Innern, Kanedy, und mit dem Grafen Hadik. Eine Entscheidung in der Lösung der ungarischen Krisis ist noch nicht gefallen.

Die bulgarische Sobranje an den österreichischen Reichsrat.

✻ **Wien,** 6. Juni. (Priv.-Tel., z. B.) Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses erhielt folgendes Telegramm aus Sofia: Im Namen der bulgarischen Sobranje danke ich für die herzlichen Worte der Bewunderung seitens des österreichischen Reichsrates für die heldenmütige bulgarische Armee. Ich bin fest davon überzeugt, daß die Vertreter der verbündeten Völker nach wie vor eintreten für die Sicherung des Enderfolges in diesem Kriege und für einen ehrenvollen allgemeinen Frieden. Ich wünsche dem österreichischen Reichsrat vollen Erfolg bei allen seinen Unternehmungen und sende ihm meine Glückwünsche. Watschew, Präsident der bulgarischen Sobranje.

Die Protokollierung der nichtdeutschen Reden im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des K. u. K. telegraphischen Korrespondenzbureaus. Die Annahme des Minderheitsantrages Franiel über die Protokollierung der nichtdeutschen Reden wurde im Abgeordnetenhaus lebhaft besprochen. Unter den deutschen Abgeordneten herrscht eine starke Verstimmung, da sie hierin ein Abgehen von dem Kompromiß bezüglich der Geschäftsordnungsreform erblicken, und da die Deutschen selbst im Interesse der Geschäftsreform von der Einbringung eigener Anträge absehen. Ueber das taktische Vorgehen in dieser Angelegenheit werden die Deutschen Beschlüsse fassen.

Burian wieder in Wien.

Budapest, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der gemeinsame Finanzminister Baron Burian, der im Auftrag des Königs mit führenden Persönlichkeiten betreffs Lösung der Krise Besprechungen hatte, ist heute Abend nach Wien zurückgekehrt, um dem König Bericht zu erstatten.

Ludendorff Ehrenbürger von Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Stadtverordneten haben den Generalquartiermeister Ludendorff zum Ehrenbürger von Düsseldorf ernannt. Ludendorff war früher Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 39 in Düsseldorf.

Der Grund für Ribots Parlamentssieg.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 6. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Nach schweizerischen Meldungen aus Madrid meldet der Mesagero aus Paris: Der Parlamentssieg Ribots sei durch dessen Erklärung erreicht worden, daß dieses Jahr das Ende des Krieges bringen werde.

✻

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 6. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Die Züricher Presse meldet aus Paris, daß die revolutionäre Propaganda in Frankreich zunehme. Clemenceau berichtet im „Mann in Fesseln", daß die Angriffe gegen Poincare im Wachsen begriffen seien und daß hunderttausende von Karikaturen Poincare von einer unbekannt gebliebenen Stelle an die französische Front gesandt worden seien.

London, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet: In einer Sitzung der sozialdemokratischen Frauenvereinigung wurde bekannt gegeben, daß Lloyd George für Frau Pankhurst und eine Abordnung der Vereinigung, die nach Rußland zu reisen beabsichtigt, alle Erleichterungen gewähren wolle.

Kunst und Wissenschaft.

Leo Sternberg.

Der Lyriker gibt sein Bestes mit seiner Persönlichkeit. Nur in dem Maß, als es ihm gelingt, sein Erlebnis zum Ausdruck seiner Persönlichkeit im Gedicht zu gestalten, individuell Erlebtes durch die Form zu allgemein menschlicher Gültigkeit zu erheben, ist er Künstler. Sein Ich also, das Welt und Menschen in sich hineinzieht und als Teil des eigenen Wesens begreift, stellt den der Formung wartenden Erlebnisinhalt seiner Kunst vor. Die Spannweite und lebendige Gewalt der Persönlichkeit bestimmt danach die seelische Spannweite und Größe des Geschaffenen. Im Roman mag einmal reiche sinnliche Gestaltungskraft, im Drama starke Gedanklichkeit und Konstruktionsvermögen über den fehlenden Atem der Persönlichkeit hinwegtäuschen, in beiden Fällen ist durch die von vorherein gegebene größere Objektivierung der Persönlichkeit immerhin ein künstlerisch ernsthaftes Werk denkbar, dem die vollendete formale Gestaltung eine gewisse innere Unzulänglichkeit überdecken hilft. In der Lyrik, der die Persönlichkeit alles bedeutet, bleibt das nur formal Gekonnte ohne entsprechenden Erlebnisinhalt tot. Dagegen ist sehr wohl möglich, daß umgekehrt hier eine Persönlichkeit von großer Erlebnisgewalt ohne unbedingt gleiche Formungskraft Schöpfungen voll Eigenart und reizvoller Tiefe hervorzubringen vermag mit der Fähigkeit, sich zeitweise und im einzelnen zu einem reinen, formbezwingenden Künstlertum zu steigern.

Den Typus dieses Lyrikers vertritt Leo Sternberg, der nun Vierzigjährige: als bewußte, geistige Persönlichkeit interessant und eigenwüchsig, als künstlerisch Formender vielfach ohne letzte Notwendigkeit der Gestaltung, ein reiches Rohmaterial des öfteren anstelle der geklärten, in sich selber ruhenden Dichtung bietend. Neuerdings liegen eine Anzahl Bücher vor, die eine genauere Profilierung seiner dichterischen Individualität erlauben. Es sind die nun mit zwei früheren Versbüchern, den „Küsten" und „Fahnen", in B. Behrs Verlag, Berlin, vereinigten Bände: „Im Weltgesang" (Gedichte), „Gott hämmert ein Volk" (Kriegsdichtungen), „Der Heldenring" (Balladen aus den Jahren 1906—13), „Der Venusberg" (Rheinische Geschichten) und ein gut orientierender Auswahlband des Sternbergschen Schaffens „Du schöner Lärm des Lebens".

Ein Gemeinsames verbindet diese Bücher: die Lust am Bild, am Starkfarbenen und Gedrängten, die Vorliebe für scharf geschaute Einzelheiten der Landschaft und Bewegung und daneben der Wille, die Summe dieser Einzelheiten zu einem einzigen starken, zuweilen visionären Gesamteindruck zu verschmelzen. Ein Versuch, der zu einzelnen schönen, einheitlich geschauten und rhythmisch feinen Gestaltungen führt, — ich nenne

„Werdezeit:
Die Wälder nur Klippen
im Regengrau,
die Erde schlürft Flüsse,
es rauschen die Güsse
und füllen, wie Krippen,
die Furchen der Au" —

der aber, nicht immer glückend, namentlich den Eingangsgedichten des „Weltgesangs" die geschachtelte, ungeschlossene Form gibt. Im Landschaftlichen ruht die eine Wurzel dieser Kunst, in einer fruchtbaren Versenkung ins Erdenwarme, in einer zarten Verschwisterung mit der Natur. Die andere haftet in einer starken und bewußten Geistigkeit, aus dem liebevollen Versenken in Kleines und Zartes fort ins All strebend. An die Stelle des durch die Gestaltung aus der Enge des Einzelerlebnisses in Allgemeingültigkeit gehobenen Gedichtes tritt die bewußt auf Weltanschauung hin geformte, in kosmische Bilder gezwungene Schöpfung. Neben formlosen Aneinanderreihungen mit Bildschmuck versehener Abstraktionen stehen hier Dinge, in denen der Rhythmus (innerliche Melodik ist Sternbergs Kunst fremd) die ins Große gesteigerten Bilder zu vollendeter Einheit zusammenreißt.

„Bist du, mein Odem, der in der Winternacht zu den eisklaren
Sternen rauchte,
vergänglicher, als Riesenbauten — die Menschenkäfige im All —,
die Schätze der Könige und die blutigen Werke der Helden?
Noch immer kann ich den Gedanken nicht fassen,
daß ich hindurchstreifen soll und Dunkelheit zurücklassen,
wie die Sonne nach dem Untergang.
Nein, unsichtbare Wurzeln fühl' ich aus Fingerspitzen und Füßen
in die Erde sich senken;
mich zu Traumbildern werden, die ich im Gehen verliere, wie der
Ozean Wolken in die Lüfte abstößt;
und wer gelebt hat, hat für immer gelebt." (Zeugung)

Unmittelbarer noch, weil gestraffter im Rhythmus und von reizvollster Verschmelzung des seelischen Erlebnisses, spricht der kleine Sechszeiler „Der Wind":

„Sie sagen, daß deines Schweifens keine Schranke ist.
Ich aber sehe, daß du gefangen bist.
Ich höre dich wüten wie ein verratenes Tier . . .
So ist die Seele eingeschlossen in mir,
wie du in der Welt . . .
Woge nach Woge brandet und zerschellt."

In solchen gedrängtesten Zeilen, die keine Möglichkeit des Sichverlierens aus dem einmal gefaßten Bild geben, schwingt Sternbergs Kunst rein und geschlossen aus. Den größeren Dichtungen wird vielfach ihr weiterer Gestaltungsraum bei starkem gedanklichem Gehalt mögen zum Verhängnis. Hier türmt sich Bild neben Bild, schlagend und sinnlich unmittelbar als Einzelvorstellung, aber eines das andere durch Häufung erdrückend. Wucht und Bildkraft der Gestaltung wechselt mit dem bloß Massigen und Gewollten, die Fülle der Gesichte mindert ihre künstlerische Reife. Aehnlich läßt sich der Eindruck der „Geschichten" zusammenfassen. Von legendenhaft balladenhaftem Reiz dem Inhalt nach, stehen sie in einer schönen, bemerkenswerten Abgelöstheit vom bloß zeitlich Bedeutsamen, frei von Schnörkeln in der Fixierung der eigentlichen Erzählung. Ihre Zwiespältigkeit rührt wieder von der äußeren Formung her, die mit ihrem fremden, schwer zugänglichen Rankenwerk glückliche Einzelwirkungen erzielt, um damit die künstlerische Klarheit des Ganzen zu verwirren. Mit ihren besten Ergebnissen („Müller Heibel", „Die Eisjungfern") reichen diese Erzählungen dahin, wo Leo Sternberg bisher neben dem rein lyrischen Gedicht zu seinen stärksten Leistungen gelangte: die Ballade, und zwar weniger in ihrer dramatisch-antithetisch verhärteten, als in ihrer auf geballte Stimmung gegründeten Form, die ein Ausschweifen in Situationsreize erlaubt. Hier sind es besonders die aus der englisch-schottischen Geschichte herausgewachsenen Stücke, in denen der Ausgleich zwischen Form und Inhalt sich restlos vollzogen hat.

Aus den „Kriegsdichtungen" spricht eindringlich der Wille, sich geistig mit den Gewalten dieser Zeit auseinanderzusetzen, ohne daß hier ein reiches Erleben bereits über das Durchschnittsmaß künstlerisch fruchtbar geworden wäre und ohne Sternbergs Künstlertum ein neues Merkmal abzuringen. P. S.

Heidelberger Musik-Akademie.

Wie wir erfahren, hat Herr Otto Voß, der Direktor der Heidelberger Musik-Akademie, in Mannheim Klavier-, Gesang-, Violin- und Cellokurse eingerichtet.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Inf.-Ref. Johann Gamber, bei der Masch.-Gew.-Komp. eines Inf.-Regts., Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Landsturmmann Georg Pak, Sohn des Jean Pak, 14. Querstraße Nr. 18.

Sonstige Auszeichnungen.

Leutnant d. R. August Schön, beim Stabe einer Inf.-Div., Eisenbahnsekretär in Mannheim, wurde durch Verleihung des Zähringer Löwenordens II. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Heinrich Verdan, Unteroffizier in einem Inf.-Regt., Monteur der Süddeutschen Kabelwerke, wurde unter Beförderung zum Vizefeldwebel die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier erhielt Arthur Zeumer, beim Leibdragoner-Regt. 109, für hervorragende Leistungen bei einem Patrouillengang. Der Ausgezeichnete ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes und ein Sohn des Herrn Richard Zeumer, Pelzwaren und Kürschnerei, H 1, 6.

Luxusbezugsschein für Knabenkleidung.

Von verschiedenen Seiten ist darauf hingewiesen worden, daß die Handhabung des sogenannten Luxusbezugsscheins, wodurch die Erlangung eines Bezugsscheins für hochwertige Kleidung ohne Leistung durch Abgabe eines entsprechenden Kleidungsstückes ermöglicht ist, ungeschickt sei, weil die Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren dabei ausgeschlossen seien. Mit dieser Begründung wird einer Ausdehnung des sogenannten Luxusbezugsscheines auch auf die Knabenbekleidung das Wort geredet, wobei man weiter anführt, daß man gerade bei den Halbwüchsigen durch einen Wechsel im Tragen der Kleidung eine wirtschaftliche Ersparnis erzielen könnte. Die sogenannte Luxuskleidung wurde von der Bezugsscheinpflicht durch die frühere Freiliste aus den gleichen Gesichtspunkten ausgeschlossen, die dafür maßgebend waren, daß auch bei der Aufstellung der Freiliste eine Reihe feinerer Stoffe, wie Seidenwaren, Spitzen, Stickereien und dergleichen von der Bezugsscheinpflicht ausgenommen wurden. Hierbei waren lediglich volkswirtschaftliche Erwägungen ausschlaggebend: man mußte die Leistungsfähigkeit der einschlägigen Industrie und Handwerke erhalten und den wirtschaftlich Stärkern auf den Verbrauch dieser Ersatzstoffe hinweisen, die andernfalls unverwertet liegen bleiben müßten, weil der Bedarf für Luxusgegenstände nicht nachgewiesen werden könnte.

Prüft man die Anregung auf Erstreckung dieser Luxusbezugsscheine auch auf Knaben- und Jünglingsanzüge, so ergibt sich als erste der Frage: Ist die allgemein übliche Knaben- und Jünglingskleidung wirklich die Luxuskleidung, die aus diesen volkswirtschaftlichen Gründen vom Bezugsschein ausgeschlossen wurde? Es wird wohl kaum bestritten werden können, daß diese Frage verneint werden muß. Der größte Teil der Knaben- und Jünglingskleidung ist reine Verbrauchsware, weil es ganz und gäbe und allen Familien lediglich eine Zweckmäßigkeitsfrage ist, für die heranwachsende Jugend praktische und dauerhafte Kleidungsstücke zu beschaffen. Infolgedessen wäre auch keine Wertgrenze zu ziehen, die die Luxuskleidung von der Gebrauchskleidung abgrenzte. Auch der bei der Bestandsliste vorgesehene Bestand muß dem Bedarfe der acht- bis vierzehnjährigen durchaus genügen. Wird ein neues Kleidungsstück benötigt, so wird die Erlangung eines neuen Bezugsscheines durch Abgabe des alten Kleidungsstückes bei einer Annahmestelle erleichtert, indem dadurch die Bestandsliste des bisherigen Trägers verändert wird, daß ihm ein Bezugsschein für ein neues Kleidungsstück ausgefertigt werden kann.

* Befördert wurde zum Oberstationskontrolleur der Oberelsenbahnsekretär Karl Neubecker beim Stationsamt Mannheim-Industriehafen.

* Jahresrückblick der evangel. Kirche Badens. Das neueste Gesetzblatt der evangel. Landeskirche Badens bringt eine zusammenfassende Uebersicht über die Arbeiten und Anregungen der Synoden des Jahres 1916. In den Darlegungen wird festgestellt, daß der Gottesdienstbesuch einen weiteren Rückgang gegenüber 1915 aufzuweisen hat, immerhin aber wesentlich stärker ist, als vor dem Kriege. Der Wunsch nach einem besonderen Gedächtnistag für die Toten werde immer stärker. Ueber den mangelhaften Besuch der Christenlehre wird überall geklagt. Auch die Abendmahlsziffern weisen einen Rückgang auf, der Oberkirchenrat empfiehlt aber, jeder Gelegenheit zum Sakramentsempfang zu geben. Das religiöse und sittliche Leben nahm den breitesten Raum in den Beratungen der Synoden ein. Bei den Berichten über den Kirchenrückgang wird festgestellt, daß die evangel. Gemeinden tatsächlich stärker beteiligt sind, als die katholischen. Zahlreiche Erhebungen sind von den kirchlichen Behörden aufgestellt worden, um gegen die Unsittlichkeit in Wort und Bild anzukämpfen. Ueber das Verhältnis zur katholischen Kirche bemerkt der Bericht des Oberkirchenrats, daß, wenn auch mancherlei Beschwerden vorgebracht worden wurden, die von wieder mehr umsichgreifenden bedauerlichen Störungen des konfessionellen Friedens zeugen, diese Einzelerscheinungen zurücktreten gegenüber dem vielfachen einmütigen und segensreichen Zusammenwirken der Geistlichen beider Bekenntnisse im christlichen Dienst und in der Bekämpfung sittlicher Schäden. Erwähnt wird in dem Bericht die Gründung eines Verbandes evang. Frauenvereinigungen Badens und mitgeteilt, daß an eine Einberufung der vertagten Generalsynode nicht zu denken ist. Zur Stellungnahme empfohlen wird der an der Synode Pforzheim-Land gestellte Kirchenältestentag. — Der Bericht schließt mit der Hoffnung, daß uns noch in diesem Jahr der Friede beschieden sein möge.

* Wanderstuben für die Altkleiderverwertung. Der Mannheimer Frauenbund und die städtische Bekleidungsstelle, die gemeinsam eine kriegswirtschaftliche Einrichtung ins Leben rufen und betreiben wollen, hatten auf Dienstag abend zu einer Besprechung ins Rathaus geladen. Daß die Bekleidungsfrage heutzutage zu den brenzlichen Dingen des Hausfrauendaseins gehört, bewies der überaus starke Besuch dieser Veranstaltung. In den einleitenden Erklärungen wurde zunächst den Gründen der herrschenden Kleiderknappheit nachgespürt, die darin bedingt ist, daß wir vor Kriegsbeginn Wolle, Baumwolle, Flachs und Hanf in großen Mengen aus dem Ausland bezogen, Quellen, die infolge der Absperrung versiegten. Durch die lange Dauer des Krieges wurden die angesammelten Vorräte knapp, aber nicht nur uns geht es so, in den feindlichen Ländern herrscht der gleiche Mangel und die Verhältnisse werden sich auch nach Friedensschluß nicht so rasch ändern. Es ist deshalb notwendig, daß noch alle verwendbaren Stoffreste und Altkleider wieder in brauchbaren Zustand gebracht werden. Die vom Frauenbund und der Bekleidungsstelle vorgesehenen Aenderungen machen sich die Umänderung alter Kleider zur Aufgabe, die weitgehende Verwendung aller Stoffteile und Stoffreste, die Anfertigung von Stoffschuhen, die Verwertung von Wollresten und — der nötige Farbstoff geliefert werden kann — auch das dunkelfärben von hellen Stoffen, Stoffteilen, Altkleidern, Wollen usw. Es werden Aenderkurse eingerichtet werden, deren Beginn und Dauer noch bekanntgegeben werden wird. Das Interesse für diese Einrichtung ist schon recht lebhaft, nahezu hundert Damen meldeten sich noch gestern abend zu den Kursen an. Die Ausstellung war verbunden mit einer Ausstellung von teilweise ganz umgearbeiteten Altkleidern. Da sah man flotte Kleidungsstücke aus abgelegten Bekleidungsstücken des Vaters, Saccos, Röcken gefertigt, ehemals zerrissene Stücke kunstvoll geflickt und ausgebessert. Sehr reichhaltig war auch die Schuhausstellung, die, teilweise Lederschuhwerk, teils neue aus Stoffresten hergestellte Hausschuhe, und Straßenschuhe, wie sie in den bekannten gutbesuchten Kursen hergestellt werden, zeigte. Auch die Abteilung „Kochliste" des Hausfrauenbundes hatte ausgestellt. Sie zeigte die Verwendung alter Hutschachteln usw. als Kochkiste, sogar, in Anbetracht der gebotenen Einschränkung des Gasverbrauchs, mit neuem Einschlag, als Kaffee- und Kindermilch- oder Schleimwärmer. Die ausgestellten Arbeiten fanden bei den zahlreichen Besucherinnen eingehendste Beifall u. waren wohl geeignet, der dringend erforderlichen Verwendung verschiedensten Altmaterials neue Freunde zu gewinnen. pp.

* Badischer Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs. In einer in Baden-Baden abgehaltenen Ausschußsitzung wurde mitgeteilt, daß man die Bildung eines badischen Landesverkehrsrats für notwendig hält und einen dahingehenden Antrag bei der Regierung stellen will. Die Werbearbeit wird manche Einschränkung erfahren. Eingehend befaßte sich der Ausschuß mit der Regelung der Versorgung der Gasthöfe und der Fremden mit Lebensmitteln.

* Abschuß schädlicher Vögel. Der Ausschuß des Württ. Obstbauvereins hat wegen des Abschusses schädlicher Vögel der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft ein Gutachten erstattet, in welchem auf den außerordentlichen Schaden hingewiesen wird, der alljährlich durch Amseln, Star, Spatzen, Gimpel, Krähen usw. an unseren Garten- und Feldfrüchten angerichtet wird. Da die gewöhnlichen Mittel, um die Kirsch- und andere Bäume gegen Vogelfraß zu schützen, nicht ausreichen, so wird empfohlen, Abhilfe durch die Erteilung der Erlaubnis zum Abschuß zu schaffen; die Erlaubnis hierfür müßte den Gartenbesitzern weitgehend erteilt und den Feldhütern unter Aussetzung entsprechender Prämien zur Pflicht gemacht werden, jedoch in einer Weise, daß sobald wie möglich mit der Abwehr begonnen werden könnte. Die Gefahr, daß eine starke Verringerung der betreffenden Vögel eintreten könnte, sei gar nicht in Betracht zu ziehen, da unter den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen die Ernährung des Volkes allem anderen vorangehen müsse.

* Soldatenvorstellung im U.-T. Heute vormittag fand im hiesigen U.-T. eine Sondervorführung für die hiesigen Lazarette statt. 1200 Soldaten sahen unter der Aufsicht der Schwestern und Aerzte die Abenteuer unserer „Möve" im Film vorüberziehen. Man kann Herrn Direktor Ohler zu derartigen Veranstaltungen, die es auch unseren Tapferen in den Lazaretten ermöglichen, sich diesen Triumph der deutschen Lichtspielkunst anzusehen, nur beglückwünschen. O. R.

Polizeibericht vom 6. Juni (Schluß).

Unfälle. In dem Fabrikhofe Friesenheimerstraße 12a wurde am 4. ds. Mts. vormittags eine 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin von Ludwigshafen durch einen anfahrenden Eisenbahnwagen gegen eine Bretterwand gedrückt, wodurch sie schwere innere Verletzungen davontrug, sodaß sie mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. — Am gleichen Tage vormittags rutschten in einem Fabrikanwesen an der Waldhofstraße die auf einen Handkarren geladenen Eisenbleche herunter und geriet ein daselbst beschäftigter 46 Jahre alter verh. Hilfsschlosser von hier zwischen diese Bleche und das Geländer eines Fahrstuhls. Er zog sich dabei eine erhebliche Bauchquetschung zu und mußte mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Auf der Mittelstraße kam gestern Vormittag 9¼ Uhr die Ehefrau eines Maurers von hier durch eigene Unvorsichtigkeit vor einen in der Fahrt befindlichen Kraftwagen. Sie wurde vom Kotflügel erfaßt und zu Boden geworfen, wobei sie mehrere blutende Verletzungen am Kopfe erlitt. Sie wurde vom Besitzer des Kraftwagens ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Brandausbruch. In einem Lagerschuppen Neckarauerstraße Nr. 150 brach gestern Nachmittag 12½ Uhr aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Brand aus, durch welchen leere Kisten und Holzwollen verbrannten. Durch das Feuer wurde auch das Nachbargebäude etwas beschädigt. Der Material- und Gebäudeschaden für beide Anwesen dürfte etwa 5—600 Mark betragen. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von hier wegen Widerstands, ein Artist von hier wegen Zuhälterei und ein Maschinist von Worms wegen Diebstahls.

U-Boot-Spende 1917

Durch Sturm und Wetter, Kampf und Tod,
Führt Ihr zum Sieg das stolze Boot!

Zu lindern Tränen, Sorg' und Leid,
Sind dankbar wir daheim bereit.

Das Mütterheim.

Als vor sieben Jahren der Verein Mannheimer Mutterschutz den Gründungsplan eines Mütterheims beschloß und auch zur Ausführung brachte, glaubte man, selbst in Vereinskreisen, damit einen Sprung ins „Dunkle" zu wagen, denn wenn man hier auch die Bedürfnisfrage nicht bezweifeln konnte, so vermutete man doch bei der werdenden Mutter eine gewisse Scheu vor der Neuheit der Sache, die sie verhindern würde, das Heim aufzusuchen. Man sprach ihr das Verständnis ab, daß diese Unterkunft, der vielleicht „einzige sittliche Halt", die letzte Rettung vor Verderben und Untergang so mancher Ausgestoßenen wäre. Indessen wurde man bald eines anderen belehrt, denn es war noch nicht fertiggestellt, das kleine Heim, mit seinen sechs kleinen Räumen, als schon solch' Heimatlose um Aufnahme baten. Und noch kaum zwei Jahre waren vergangen — und man mußte ernstlich an Erweiterung, an Vermehrung der Räume denken. Da dies nun in dem für die Anstalt gemieteten Lokal Fabrikstatten 16a, geschehen konnte, so waren bald städtischer und anderer Zuwendungen aus den sechs Zimmern bald zwölf geworden, die dann auch bis zu Kriegsanfang den Ansprüchen so ziemlich entsprachen. Jetzt aber wo draußen die Vernichtung tobt, wo der Menschheit der Wert des Lebens — der Wert der Mutter, auch der unehelichen und ihres Kindes, erst recht einging — wo täglich Anfragen, Bitten um Aufnahme abgewiesen werden mußten — jetzt mußte man an ein großes zweckentsprechendes Heim denken. Daß dies auch überraschend schnell gelang, war das Werk der äußerst zielbewußten, tatkräftigen und warmherzigen Vorsitzenden des Vereins. Wer heute das aus dreißig schönen, hellen Räumen bestehende, in freier Lage gelegene Mütterheim in Neckarau, Mönchwörthstraße 14 betritt, wer Gelegenheit nimmt, wie es neulich Schreiberin dieses nach geraumer Zeit wieder getan, das Heim zu besichtigen, der steht erstaunt vor einer Entwicklung, die bereits schon wieder auf eine gewisse „Enge" und „Beschränkung" des Raumes deuten könnte wenn nicht jetzt gerade in dem gegenüberliegenden großen Garten eine offene Halle erstellt wäre, die den fünfzig im Heim untergebrachten Säuglingen in der günstigen Jahreszeit guten und gesunden Aufenthalt gewährt. Und wer ferner auf die ruhigen, von liebevoller Behandlung sprechenden Gesichter der werdenden und gewordenen Mütter blickt, wer das blühende, von sachkundiger, opferfreudiger Pflege zeugende Leben der gesamten Säuglingszahl beorndern darf, der kann den musterhaften Leitung der Anstalt, der Frau Oberin, den Schwestern und Hilfsschwestern nur in dankbarer Ergriffenheit die Hände drücken. Und endlich — den Besucher empfängt hier wirklich eine andere, eine bessere Welt; er vergißt die Stürme draußen, vergißt das Leid, das nun schon so lange über die Erde schreitet, auch auf Augenblicke vergißt er die zahllos „zertretenen Leben" und freut sich hier des „neuen Lebens", das, wie er hoffen darf, einer besseren, glücklichen Zukunft entgegenblüht. E. A.

Vereinsnachrichten.

* Der Verein deutscher Kupferschmiedereien und Apparatebau-Anstalten (Sitz Hannover) hielt vom 2.—3. Juni zu Magdeburg seine dritte Kriegstagung ab. Ueber 100 Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands widmeten sich, mit den als Gästen erschienenen Vertretern verschiedener Kriegsorganisationen und arbeitsverwandter Verbände vereint, der Erledigung einer inhaltsreichen Tagesordnung. Der erste Tag wurde durch Gruppensitzungen zur Pflege der Sonderinteressen des Apparate-, Leitungs- u. Brennerei-Baues, der Metallgießerei und der Kleinbetriebe, sowie durch Beratungen des Vorstandes und des Vorstandsrates über Verwaltungsangelegenheiten ausgefüllt. In den Gruppensitzungen hielt der Ingenieur Pallaske-Hannover die einleitenden Referate. — In der Gegenwart der erschienenen Ehrengäste abgehaltenen Hauptversammlung am 3. Juni wurden die Vorlagen des Vorstandes ohne Aenderungen angenommen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Ingenieur Ludwig Mayer aus Hannover, begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder, nachdem zuvor der auf dem Felde der Ehre verbliebenen Mitglieder und deren Söhne, sowie der im Laufe des Geschäftsjahres verstorbenen Mitglieder gedacht war. Die bisherige Tätigkeit des Vereins, sowie Zwecke und Ziele desselben wurden den erschienenen Gästen in kurzen Zügen erläutert und befriedigend zur Kenntnis genommen. Es wurde vor allem auf die Notwendigkeit hingewiesen, dem Apparatebau zu dem demselben nach seiner wirtschaftlichen Bedeutung zukommenden Einfluß zu verhelfen. Den Anschauungen weitester Kreise, daß der Apparatebau nur als eine wenigerwichtige Untergruppe des Maschinenbaues, ohne eine eigentliche selbständige Technik und Fachwissenschaft, angesehen werden könne, müsse mit allen Mitteln entgegengetreten werden, um den dadurch entspringenden schädigenden Einflüssen zu begegnen. Aber auch dem durch die Veränderung der Technik und wirtschaftliche Beweggründe zum Teil schwer darniederliegenden Kleingewerbe des Faches müsse durch entsprechende Maßnahmen aufgeholfen werden. In dieser Beziehung hat der Verein durch wiederholte Eingaben während der Kriegszeit den Beschäftigungsstand der Betriebe erforscht und die Ergebnisse zur Kenntnis gebracht. Auf Grund der neuen Satzungen ist dem Verein ein bedeutend erweitertes Arbeitsfeld eröffnet. Die Gliederung der im Verein vertretenen Sondergruppen, von welchen diejenige des Brennereibaues bereits seit Jahresfrist erfolgreich wirkt, hat zur Belebung der Vereinsarbeit wesentlich beigetragen. Auch die Schaffung einer unter besonderer Verwaltung stehenden „Wirtschaftlichen Stelle" hat die lebhafteste Teilnahme von Seiten der interessierten Kreise gefunden. Diese Punkte der Tagesordnung wurden von dem 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Fr. Neumann-Berlin, dem Mitgliede des Vorstandes, Herrn Max Wagner-Eßlirin, sowie von den Geschäftsführern, Herren Klenke und Meyses, eingeleitet und vertreten. Ein weiteres Mitglied des Vorstandes, Herr Emil Schmidt-Hamburg, berichtete in eingehender Weise über die einzelnen Kriegsmaßnahmen des Vereins. Herr Ingenieur Bruck, von der K. W. A., brachte sehr interessante Mitteilungen über die Mitwirkung des Vereins bei der Mobilisierung von Metallen zu Gunsten des Reiches. Ueber direkte wirtschaftliche Betätigung der Fachverbände sprach Herr Dr. Härtel vom Verband deutscher Zentralheizungs-Industrieller. Die Innenwirtschaft der Betriebe (Berechnung der Herstellungs- und Selbstkosten) des Maschinen- und Apparatebaues beleuchtete Herr Geschäftsführer Meyses in einem längeren Vortrage. Die Versammlung folgte den Ausführungen der Redner mit gespannter Aufmerksamkeit und hielt mit Beifallsbezeugungen nicht zurück. Zu Gunsten des Magdeburger U-Boot-Tages wurde der Betrag von 400 Mark der Sammelstelle überwiesen. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit war auch dieses Mal von jeglicher festlichen Veranstaltung Abstand genommen.

Kommunales.

)(Waldhof, 5. Juni. Der Bürgerausschuß stimmte dem Gemeindevoranschlag für 1917 zu; die Umlage beträgt wieder 40 Pfennig.

)(Brettten, 5. Juni. Der Antrag des Gemeinderats, den Gehalt des Bürgermeisters Schemenau von 6000 auf 8000 M zu erhöhen, fand im Bürgerausschuß trotz der großen politischen Gegensätze in unserer Stadt einstimmige Annahme, gewiß ein ehrendes Zeichen für unseren Herrn Bürgermeister. Das Bürgerausschußmitglied, Notar Hugelmann, gedachte der zehnjährigen Amtsdauer des Herrn Bürgermeisters Schemenau und würdigte in längeren treffenden Ausführungen dessen Verdienste um die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt, zu einem Gemeindewesen, das sich neben jeder anderen Stadt sehen lassen kann; insbesondere wies der Redner auf dessen Fürsorge für die Krieger und Kriegerfrauen und die Versorgung unserer Stadt mit Lebensmitteln hin, die geradezu mustergültig genannt werden muß.

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 5. Juni. Bei den hiesigen Sammelstellen für die U-Bootspende sind bis heute über 3000 Mk. eingegangen. — Auf Beschluß des Gemeinderates wird der diesjährige Obstmarkt, der täglich im Hofe des Schulgebäudes am Rodensteinbrunnen abgehalten wird, morgen Mittwoch eröffnet. — Im hiesigen Farrenstall kam ein städtischer Arbeiter mit dem linken Arm in die Häckselmaschine und zog sich eine schwere Verletzung zu.

rr. Baden-Baden, 5. Juni. Die südwestdeutschen Neurologen und Psychiater hielten ihre diesjährige Wanderversammlung am letzten Samstag und Sonntag in den Räumen des Kurhauses hierselbst ab. Der Besuch der Versammlung war diesmal ein sehr zahlreicher, denn weit mehr als hundert Teilnehmer hatten sich aus allen deutschen Bundesstaaten und aus den Universitätsstädten eingefunden. Am ersten und am zweiten Tage fanden längere Vormittagssitzungen statt, in denen von Universitäts-Professoren und Aerzten wissenschaftliche Vorträge über Erfahrungen im Kriege, bei Fliegerabstürzen, bei Behandlung Verwundeter usw. gehalten wurden, die den Zuhörern wertvolle Anregungen für das eigene Wirken im Dienste der leidenden Menschheit gaben und denen jeweils mit lebhafter Anerkennung gedankt wurde. Nach der ersten Sitzung vereinigte man sich zu einem gemeinsamen Essen im Kurhause und nach Schluß der zweiten trat man die Rückreise in die Heimat an mit den besten Eindrücken von Baden-Baden und dem Dostal.

cc. Radolfzell, 5. Juni. Schweizer Fischer fingen im Rhein einen 31pfündigen Hecht von 1,15 Meter Länge.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V Neustadt a. H., 5. Juni. Das Resultat der Sammlung für die U-Boot-Spende hat sich bedeutend verbessert. Es ist in der Stadt Neustadt allein auf über 12 000 M., in den Landgemeinden des Bezirks Neustadt auf etwa 8600 M. gestiegen, so daß das Gesamtresultat des Bezirks sich auf 20 500 M. beläuft. — Zur heutigen Holzversteigerung der Stadtgemeinde zeigte sich ein großer Andrang von Steigliebhabern. Obwohl nur solche aus der Stadt Neustadt zugelassen wurden, stiegen die Preise ungemein in die Höhe. So wurden für Prügelholz, das mit 5 M. pro Ster taxiert war, 20 bis 25 Mark pro Ster erzielt.

p. Zweibrücken, 5. Juni. Infolge Ueberhörens des Signals lief die 72 Jahre alte Witwe Mary Baumann von Ixheim direkt in einen im Fahren begriffenen Zug. Die betagte Frau wurde völlig verstümmelt und war sofort tot.

Gerichtszeitung.

* Frankenthal, 5. Juni. Die Strafkammer verhandelte gegen den Maler Robert Brauer von Köthen wegen Betrugs im wiederholten Rückfall und wegen Diebstahls. Brauer ist schon mit Zuchthaus vorbestraft. Kaum aus dem Zuchthaus entlassen, verlegte er sich im April 1917 in den Städten Ludwigshafen, Speyer und Mannheim wiederum auf die Betrügereien. Er mietete sich als Ingenieur, Architekt, Telegraphist usw. bei verschiedenen Hausfrauen ein, verschwand aber nach einigen Tagen unter Zurücklassung von Schulden für Kost, Wohnung und an Bargeld. Außerdem entwendete er einer Frau in Speyer Schmucksachen im Werte von 320.50 M. Einer Frau in Ludwigshafen stahl er einen Mantel für 115 M und ein Paar Schuhe. Eine andere Frau erleichterte er um ein silbernes Messer und um einen Ring. Am 1. April gab er einem Wachtmeister in Speyer einen falschen Namen an. Wegen fünf Verbrechen des Betrugs im wiederholten Rückfall, wegen eines Verbrechens und wegen dreier Vergehen des einfachen Diebstahls und wegen falscher Namensangabe wird er zu insgesamt 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 750 M Geldstrafe oder je 30 weiteren Tagen Zuchthaus und zu einer Woche Haft verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wird. Außerdem wird auf 10 Jahre Ehrverlust und auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

MARCHIVUM

Sitzung des badischen Landtags.

Zweite Kammer.

Karlsruhe, 6. Juni.

Die zweite Kammer beschäftigte sich zu Beginn der Sitzung mit zwei Gesetzentwürfen, die schon verabschiedet waren, aber nachdem die erste Kammer einige Aenderungen vorgenommen hatte, nochmals der zweiten Kammer vorgelegt werden mußte. Es handelte sich dabei zunächst um den Gesetzentwurf betreffend die Aenderung des Forstgesetzes.

Namens der Justizkommission berichtete darüber Abgeordneter Schön (Nat.-Lib.). Er führte aus, daß die Kommission sich mit der Aenderung nicht ganz einverstanden erklärt habe und dem Hause vorschlage, den Gesetzentwurf in einer der Fassung der ersten Kammer abweichenden Form zuzustimmen.

Nach den kurzen Aeußerungen des Abgeordneten Zehnter (Ztr.) findet der Gesetzentwurf einstimmig Annahme.

Darauf berichtete Abgeordneter Marum (Soz.-Dem.) über die von der ersten Kammer vorgenommenen Aenderungen an dem Gesetzentwurf über die „Güterzertrümmerung“. Der Berichterstatter beantragte, dem Gesetz in der von der ersten Kammer beschlossenen Fassung zuzustimmen. Das geschah.

Sodann trat das Haus in die Fortsetzung der allgemeinen politischen Aussprache ein.

Am Regierungstisch sämtliche Minister. Abgeordneter Kolb (Soz.) führt aus, seine Fraktion werde den angeforderten Kriegskrediten zustimmen. Der Finanzminister und der Berichterstatter haben gemeint, daß die badischen Staatsfinanzen günstig seien. Wenn man aber genauer hinsieht, so merkt man, daß das eine Fata Morgana ist, die sofort verschwinden wird, wenn der Krieg zu Ende geht. In unserer Finanzpolitik sind große Fehler gemacht worden. Der furchtbare Krieg, der immer noch wütet, hat uns neue Ziele gewiesen. Das Aktionsprogramm der sozialdemokratischen Partei wird den Weg ebnen für die politische Erneuerung unseres Landes. Meine Partei vertritt den Standpunkt, daß die Kriegsschäden nur wieder gutgemacht werden können, wenn wir eine ganz neue Grundlage schaffen, die alle Volkskräfte mobil macht. Die Völker müssen sich auf sich selbst besinnen, daß eine Wiederholung dieses wahnsinnigen Völkermordens nicht mehr stattfindet und sie müssen auf die Staatsgeschäfte einen größeren Einfluß zu gewinnen versuchen, als das bisher der Fall war. Der Reichskanzler hat gesagt: „Wehe dem Staatsmann, der die Zeichen der Zeit nicht versteht.“ Leider haben wir in Deutschland solche Staatsmänner, auch in Baden. Wir, die Sozialdemokratie, haben immer erklärt, wir stehen auf dem Boden der Verfassung und sind bereit, mitzuarbeiten. Wir haben aber wenig Entgegenkommen gefunden. In keinem andern Staat sind die politischen Gegensätze so hart aufeinandergeprallt, wie bei uns in Deutschland. Aber all das war vergessen, als der Tag kam, da unser Vaterland in Gefahr stand. Die Staatsmänner, die jetzt keine moderne Politik machen wollen, sind ein Unding und ein Schaden für die Monarchie. Das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Monarchie hat eine Wendung zu verzeichnen. Wir sind bereit, mit der Monarchie uns auf den Boden des Modus vivendi zu stellen. Wenn wir bereit sind, mit der Monarchie zu arbeiten, so geschieht das, um eine Grundlage zu schaffen zur Sicherung des Staatswesens. Die Monarchie muß aber ihrerseits auch bereit sein, auf Privilegien zu verzichten. Ich glaube, das ist für die deutsche Monarchie kein Schaden. Die deutsche Monarchie werde um so fester im Sattel sitzen, je tiefer ihre Wurzeln im Volke Fuß fassen. Aufgeräumt muß aber werden mit dem feudalen Schimmer, mit dem sich die Monarchen umgeben haben. Es wäre gut, wenn die Monarchen mehr mit den bürgerlichen Elementen in Berührung kämen. Dann würden viele Mißverständnisse zwischen Volk und Monarchie beseitigt.

Im Folgenden kommt Redner auf finanzpolitische Fragen zu sprechen und kritisiert die seiner Ansicht noch zu geringe Besteuerung der Kriegsgewinne. Der Staat habe die Pflicht, seine Finanzen so zu ordnen, daß er den großen sozialen Pflichten gewachsen sei. Aus dem kapitalistischen Machtstaat muß ein machtvoller Kapitalstaat erwachsen. Der heutige Staat müsse in ganz erheblichem Maße Teilhaber an den großen kapitalistischen Privatunternehmungen werden, um dadurch die Existenzmöglichkeit der Nation zu sichern. Wenn wir zu einer Demokratisierung kommen, so dürfen wir uns an England, Frankreich und Amerika kein Beispiel nehmen, denn was wir dort sehen, ist nur eine Scheindemokratie. In England haben wir wohl eine demokratische Regierungsform, aber keine demokratische Regierung. Wir in Deutschland wollen aber wirkliche Demokratie, das ist, daß die einzelnen Volksschichten nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung größere Einflüsse auf das Staatswesen erhalten. In dem Aktionsprogramm der Sozialdemokratie ist die Abschaffung der ersten Kammer gefordert. Wenn man das nicht will, so soll man wenigstens die erste Kammer reformieren. Die Vereinfachung der Staatsverwaltung müsse dadurch geschehen, daß man die Volksschulen verbessere, das Einjährig-Freiwilligen-Privileg abschaffe und auch das Pensionssystem der Beamten beseitige. Nicht nur freie Bahn dem Tüchtigen, sondern freie Bahn dem freien Volk.

Staatsminister Freiherr von Dusch: Wenn wir hier so ruhig beraten können, so danken wir das unseren tapferen Truppen, die unsere Heimat beschützen. Auf einzelne Angriffe, die der Abg. Kolb gegen mich gerichtet hat, will ich nicht eingehen; aber es hat mich doch eigenartig berührt, daß er gesagt hat, ich sei ein vollkommen unfähiger Staatsmann.

Präsident Rohrhurst: Das ist von dem Abg. Kolb nicht gesagt worden, sonst hätte ich ihn zur Ordnung gerufen.

Staatsminister Freiherr von Dusch fortfahrend: Auf mich hat es den Eindruck gemacht, daß der Abg. Kolb nur mich mit der betreffenden Aeußerung meinen konnte. Aber diese Beleidigung berührt mich nicht. Sich verschiedenen Einzelfragen zuwendend, teilt der Minister mit, daß bis jetzt nicht weniger als rund 20 000 Fälle vor die Staatsanwaltschaft kamen, in denen es sich um Zuwiderhandlungen gegen die Sicherung der Volksernährung handelte. Man sieht daraus, in welcher Weise die Gerichte in Anspruch genommen sind. Was die Lage der Finanzen anbetrifft, so glaube ich, daß der Staat in der Lage sein wird, seine Schuldenlast abzutragen; allerdings wird er die Steuerzahler sehr energisch heranziehen müssen. Dann hat der Abg. Kolb weiter davon gesprochen, die Monarchie möge sich von dem Feudalismus befreien. Was soll denn das für Baden heißen! Das sind doch nur Redensarten! Der Abschaffung der ersten Kammer werden wir unter keinen Umständen unsere Zustimmung geben. Ueber eine Aenderung in der Zusammensetzung der ersten Kammer wird sich allerdings vielleicht später einmal sprechen lassen. Was die verlangte Einführung der Klassenwahl in den Städten anbetrifft, so würde ein solches Wahlverfahren doch nur zu einer sozialdemokratischen Herrschaft auf den Rathäusern führen. Das ginge nicht an. Auch die Wählbarkeit des Oberbürgermeisters durch die Einwohnerschaft kann durch die Regierung nicht gebilligt werden.

Abg. Dr. Zehnter (Ztr.) führte aus, daß es nach seiner Ansicht nichts geschadet hätte, wenn man dreiviertel des weitläufigen Vortrages des Abgeordneten Kolb nicht gehört hätte. Was er sagte, war im Ton von einer Schärfe, wie ich es seit langem nicht gehört habe. Die Sozialdemokraten in England und Frankreich gehören mit zu den größten Kriegshetzern. Das sehen wir heute noch, obgleich sie sogar im Ministerium vertreten sind. Wie soll denn die Demokratisierung aussehen? (Zwischenruf von sozialdemokratischer Seite: Wie in der Schweiz.)

Abg. Zehnter (fortfahrend): Auch in der Schweiz spielt das Großkapital eine große Rolle. Manche Einrichtung, wie sie die Schweiz hat, würde ich für Deutschland begrüßen, andere aber möchte ich wieder nicht bei uns sehen. Die erste Kammer wollen wir nicht vermissen. Das Proportionalwahlrecht lehnen wir für politische Wahlen rundweg ab.

Abg. Kolb (Soz.) erhält das Wort zu einer persönlichen Bemerkung, in der er sagt, er habe mit seinen Ausführungen über die Unfähigkeit der Staatsmänner den Herrn Staatsminister nicht beleidigen wollen, er habe aber den Herrn Staatsminister gemeint. Er habe nur eine Tatsache festgestellt.

Hier wird um 1¼ Uhr die Sitzung abgebrochen. Weiterberatung Freitag nachmittag halb 4 Uhr.

Letzte Meldungen.

Alexejew über den Krieg.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Petersburg: General Alexejew äußerte sich Vertretern der Presse gegenüber, daß der Krieg in diesem Jahr zu Ende gehen werde. Die Völker seien bereits dermaßen ermüdet, daß sie in 4—6 Monaten noch kaum kampffähig sein werden. Auch die Mittel zur Kriegführung würden beständig abnehmen, namentlich die Lebensmittel, und zwar sei dies bei allen Kriegführenden gleichmäßig der Fall.

Entente-feindliche Bewegung in Griechenland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Baseler Nachrichten meldet die „Neue Korrespondenz“ aus London, dort seien allerlei Gerüchte im Umlauf über die Lage in Athen und der neutralen Zone, die man in englischen Regierungskreisen als ernst betrachte. Organisierte Reservistenbanden würden die neutrale Zone unsicher machen und die königlichen Behörden würden allerlei verdächtige Maßnahmen gegen die Alliierten treffen. Die meisten Blätter führten eine kräftige Sprache gegen die Entente.

*

Christiania, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In der Nacht sind hier über Bergen 46 deutsche Konsulatsbeamte aus China eingetroffen und Dienstag nachmittag nach Deutschland weitergereist.

Madrid, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Nach einer Meldung aus Algeciras ist während eines Uebungsschießens der Batterien von Gibraltar in der Nacht vom 2. Juni durch einen Richtungsfehler das Feuer auf Algeciras gerichtet worden; an 20 Granaten von 32.5 Zentimeter fielen auf die Stadt. Sie verursachten einen geringen Schaden, aber keine Opfer an Menschenleben.

Bern, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Nouvelliste de Lyon“ meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Gesandte Pauli hat sich gestern mit dem Gesandtschaftspersonal an Bord des holländischen „Frisia“ eingeschifft.

Kopenhagen, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus Bergen: Der Dampfer „Bartholt“ von der belgischen Hilfskommission ist bei Haugesund aufgelaufen; Rettungsversuche erscheinen aussichtslos.

✤

Hanau, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Kommerzienrat H. Brüning in Hanau am Main hat mit einem Kapital von 100 000 Mark eine Stiftung für Kriegswaisen und Veteranen errichtet.

Briefkasten.

E. H. 9. Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten; fragen Sie einen Rechtsanwalt. (668)

Friedensvermittler. Ihre Anfragen eignen sich wirklich nicht zur Beantwortung im Briefkasten. Tragen Sie den Fall unter ausführlicher Darstellung des Sachverhalts einem Rechtsanwalt vor oder wenden Sie sich an das zuständige Vormundschaftsgericht. Der Vater hat als Träger der elterlichen Gewalt das Recht, den Aufenthalt der minderjährigen Kinder zu bestimmen. (670)

Handel und Industrie.

Badische Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport Mannheim.

Der Bericht des Vorstandes über das 30. Geschäftsjahr 1916 gibt den Bruttoüberschuß auf 479 091.73 M. (415 836.31 Mark) einschließlich des Vortrags von 41 277.25 M. (86 104.89 M.) aus dem Vorjahre an. Der am 8. Juni stattfindenden Generalversammlung wird folgende Verwendung dieses Betrages vorgeschlagen: Abschreibungen 213 739.99 M. (231 558.06 Mark), 5 Prozent (3 Prozent) Dividende aus dem Aktienkapital von 4 Mill. M. = 200 000 M. (120 000 M.), Talonsteuer 6000 M. (wie im Vorjahr), vertragsmäßige Tantieme und Belohnungen 20 000 Mark (17 000 M.), Vortrag auf neue Rechnung 39 351.74 Mark (41 277.25 M.).

In der ersten Hälfte des abgelaufenen Jahres blieben, so wird in dem Bericht weiter ausgeführt, die Verhältnisse in der Rheinschiffahrt ungünstige. Sie besserten sich nach und nach im zweiten Halbjahr, jedoch blieben die Schlepplöhne bis zum Jahresschluß verlustbringend. Die Mehraufwendungen für Kohlen, Schmiermaterial und Unterhaltung der Dampfer ergaben hohe Beträge und es war unmöglich, infolge des schleppenden Geschäftsganges die Schlepplöhne damit in Einklang zu bringen. Dazu kam weiter, daß die rationelle Ausnützung der Dampfer infolge vieler Schwierigkeiten nicht möglich war. Für die Schleppkähne mangelte es in der ersten Hälfte des Jahres an Beschäftigung und deshalb konnten die Frachten sich aus einem gewissen Tiefstande nicht erholen. Die Wirkungen aus der in den letzten Monaten eingetretenen Besserung machten sich bei uns nur zu einem kleinen Teile geltend, nachdem noch laufende Verträge zu erfüllen waren. Die Mehraufwendungen für Reparaturen und Unterhaltung der Schleppkähne, verursacht durch höhere Löhne und höhere Materialpreise, waren ganz bedeutend.

Das Ergebnis aus dem Lagergeschäft war befriedigend, obwohl unsere umfangreichen Lagerräume in Mannheim-Ludwigshafen nicht voll zur Ausnützung kommen konnten. Das Ergebnis unserer Speditionsabteilung läßt zu wünschen übrig, was insbesondere auf die Untätigkeit unserer umfangreichen Anlagen und Organisationen an den Seehafenplätzen zurückzuführen ist, die zum großen Teil nicht ausgenützt werden konnten. Inzwischen mußte die Schiffahrt zur Entlastung der Eisenbahn in erhöhtem Umfange eingreifen, sodaß die Beschäftigung in der Schiffahrt im laufenden Jahr eine bessere geworden ist. Es scheint auch, als ob dieser Beschäftigungsstand für die nächsten Monate anhalten würde. Das Lagergeschäft ist jedoch abgeflaut und die Erträgnisse daraus sind zurückgegangen. Ein abschließendes Urteil für das laufende Jahr kann heute noch nicht gebildet werden. Die Angehörigen unserer im Felde stehenden Angestellten und Arbeiter wurden während des ganzen Jahres unterstützt und es ist beabsichtigt, daran auch für die Folge festzuhalten.

Nach der Bilanz am 31. Dezember 1916 haben sich die Verbindlichkeiten von 709 267.88 auf 2 052 282.65 M. erhöht. Andererseits sind die laufenden Ausstände von 1 429 097.09 M. auf 2 592 493.61 M. gestiegen. Bank- und Postscheckguthaben werden mi 194 716.49 M., Wechsel und Schatzanweisungen mit 277 911.53 Mark und Kassenbestand mit 26 610.29 M. ausgewiesen. Im Vorjahre waren Kasse, Wechsel, Bank- und Postscheckguthaben wesentlich weniger übersichtlich in einem Betrage mit 307 402.29 M. angegeben. Der Posten Beteiligungen und Effekten hat sich um den Betrag der Kriegsanleihe mit 167 250 M. auf 533 359.99 M. erhöht. Bei einem Aktienkapital von 4 Mill. M., einer Obligationen-Anleihe von 570 000 M. (630 000 M.), einer Reserve von Mark 400 000 (wie i. V.) und einem Kasko-Versicherungsfonds von 230 000 M. (wie i. V.) stehen Schiffspark mit 3 176 579 27 Mark (3 318 261.70 Mark), Gebäude mit 635 947.86 M. (662 445.60 M.), Werft- und Kranaanlagen mit 171 195.66 M. (193 870.78 M.), Geräte mit 12 928.30 M. (10 612.30 M.), Werkstätte-Einrichtung mit 5 492.50 M. (7 323.33 M.) und Deckkleider mit 5552.10 M. (6704.20 Mark) zu Buch.

Aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1916 ist zu ersehen, daß sich bei einem Brutto-Ueberschuß von 1 141 229.84 M. (865 546.12 M.) die Handlungsunkosten von 296 914.45 M. auf 388 840.38 M., die Aufwendungen für Reparaturen und Erneuerungen von 57 672.36 M. auf 128 666.60 M., die Anleihezinsen von 28 723.98 M. auf 33 748.38 M. und die Aufwendungen für Materialien von 66 400.02 M. auf 110 883.75 Mark erhöht haben.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Der Grundton des heutigen Verkehrs war ziemlich fest. Vorübergehend trat infolge von Realisierungen und der vorherrschenden Zurückhaltung mäßige Abschwächung ein; diese machte sich wieder auf dem Montanmarkt bemerkbar, sodaß die führenden wie auch Nebenwerte mäßige Kurseinbußen aufwiesen. Gut gehalten haben sich Harpener, Phönix und Buderus. Am Rüstungsmarkt fanden nur geringe Umsätze statt. Etwas reger wurden Benzaktien umgesetzt. Zu behaupteten Kursen gingen von chemischen Werten Scheideanstalt, Bad. Anilin und Rütgerswerke um. Griesheimer fanden ebenfalls Beachtung. Elektrowerte behaupteten den Kursstand. Von Spezialwerten stellten sich Mainzer Gas, Eßlinger Maschinen, Heddernheimer Kupfer höher. Schiffahrtsaktien zeigten befestigte Tendenz. Kaliwerte sind bei bescheidenen Umsätzen besser bezahlt. Russische Banken behauptet. Höhere Kurse wurden für österreichische Kreditaktien genannt.

Der Rentenmarkt hatte nur geringes Geschäft aufzuweisen. Deutsche Anleihen fester. Ausländische Fonds, [illegible] Japaner sind gefragter. Privatdiskont 4⅝ Prozent und darunter.

Der Schluß der Börse war fester. Montanaktien ungleichmäßig.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 6. Juni (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	6. Geld	6. Brief	5. Geld	5. Brief
Konstantinopel	20.60	20.70	20.60	20.70
Holland 100 Gulden	273.75	274.25	272.75	273.25
Dänemark 100 Kronen	189.00	189.50	188.50	189.00
Schweden 100 Kronen	198.75	199.25	198.25	198.75
Norwegen 100 Kronen	193.25	193.75	192.75	193.25
Schweiz 100 Franken	131.¼	131.¾	130.⅞	131.⅛
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125.¼	126.¼	125.½	126.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.¾	81.¾

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS, 5. Juni (Kassa-Markt.)

	5.	4.		5.	4.		5.	4.
3% Rente	60.80	61.—	Saragossa	446	446	Toula	—	[illegible]
5% Anleihe	87.55	87.55	Suez Kanal	4350	4380	Rio Tinto	17.40	[illegible]
4% Span. Ausl.	108.40	108.60	Thomson Houst.	710	718	Cape Copper	[illegible]	[illegible]
5% Russen 1906	76.—	—.—	Raff Fay	402	405	China Copper	[illegible]	[illegible]
3% do. 1896	47.—	—.—	Caoutchouc	215	214	Utha Copper	[illegible]	[illegible]
4% Türken	64.10	64.—	Malakka	149	150	Tharsis	[illegible]	[illegible]
Banq. de Paris	9.90	9.90	Bakou	—	—	De Beers	[illegible]	[illegible]
Créd. Lyonnais	11.25	11.30	Briansk	370	—.—	Goldfields	[illegible]	[illegible]
De. Parisien	6.25	—	Lianosoff	334	360	Lena Gold	[illegible]	[illegible]
Metropolitain	413	413	Maltzoff Fabr.	500	508	Jägersfont	[illegible]	[illegible]
Nord Espag.	430	436	Le Naphte	330	—	Randmines	[illegible]	[illegible]

Spasski Copper 40.½, (zuletzt —.—)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 5. Juni

	5.	4.		5.	4.		5.	4.
2½ Konsol.	55⅛	55⅛	Baltimore	—	—	Rio Tinto	[illegible]	[illegible]
5 Argentin.	—	—	Canad. Pac.	170.—	170½	Chartered	[illegible]	[illegible]
4 Brasilian.	56½	55½	Erie	—	—	De Beers	[illegible]	[illegible]
4 Japaner.	75.—	75½	Pennsylva.	—	—	Goldfields	[illegible]	[illegible]
Portugiesen	—	55½	South Pac.	—	—	Nat. R. Mex.	[illegible]	[illegible]
5 Russen 1906	76¼	77½	Union Pac.	—	—	Randmines	[illegible]	[illegible]
4½ Russ. 1909	—	—	Steels	124.—	130½	Pr. Diskont	[illegible]	[illegible]
3½ Kriegsl.	87.—	87.—	Anaconda C.	—	—	Silber	[illegible]	[illegible]

5% Kriegsanleihe 94[illegible] (94[illegible]), 4½ Kriegsanleihe 87½ (87.—).

London, 5. Juni. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11.[illegible], 11.87½, Wechsel auf Paris 3 Monate 27.27.—, kurz 27.22.— auf Petersburg kurz 184.—

Preisprüfung von Tabakerzeugnissen

Man schreibt uns: Das Reichsamt des Innern hatte den Deutschen Tabakverein ersucht, Richtsätze für die Preisüberwachung im Tabakgewerbe aufzustellen. Dieser Aufgabe hat sich der Tabakverein gemeinschaftlich mit den beiden Tabakhandelsgenossenschaften in Bremen und Mannheim und der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten unterzogen. Das Ergebnis ist in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern niedergelegt. Es wird vorgeschlagen, alle die Preisbildung von Tabakwaren betreffenden Beanstandungen der Zentrale in Minden zu überweisen, die sie an die zuständigen Bezirksvorstände zur Prüfung weitergeben soll. Zu diesem Zwecke werden für die verschiedenen Arten von Tabakwaren Bezirke gebildet, an deren Spitze ein aus Herstellern und Händlern gebildeter Vorstand steht. Bei der Prüfung der Preisbildung soll von dem auf den Einstandspreis genommenen Aufschlag, also von dem Bruttonutzen vom Verkaufspreis, ausgegangen werden. Wenn der Bruttonutzen einen ungewöhnlichen Reingewinn für die beanstandete Ware ergibt, der bei Anwendung der in Friedenszeiten üblich gewesenen Aufschläge für gleichartige Ware nicht erzielt wäre, so soll geprüft werden, ob dieser größere Reingewinn durch besondere Umstände gerechtfertigt erscheint. Dabei müßte insbesondere Rücksicht genommen werden auf die allgemeine geschäftliche Lage des betreffenden Betriebes, etwaige besondere örtliche Verhältnisse, den Umsatz im [illegible] beanstandeten Ware nach Menge und Geldbetrag, sowie den gesamten Umsatz in Tabakwaren. Vor allem wären auch die durch die Kriegsverhältnisse bedingten Veränderungen der Unkosten, z. B. der Rohstoffe, der Gehälter und Löhne, der Verpackung, der Zinsen des Geldaufwandes, der staatlichen Abgaben, der Reichsgefahr, der persönlichen Mehrleistung des Unternehmers und andere wichtige Umstände zu berücksichtigen.

Letzte Handelsnachrichten.

* Frankfurt, 6 Juni. (Priv.-Tel.) In der heute stattgehabten Aufsichtsratssitzung der Elektrizitäts-Gesellschaft vorm. Lahmeyer & Co. wurde der Abschluß für 1916/17 genehmigt. Der Reingewinn beträgt nach Abzug der Teilschuldverschreibungen und Bankzinsen sowie der Unkosten Mark 2 608 556.97 M. einschließlich 147 646.83 M. Gewinnvortrag gegen 2 072 848.37 M. einschließlich 145 832.94 M. Gewinnvortrag im Vorjahr. Der am 30. Juni stattfindenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahr vorgeschlagen.

Am New Yorker Warenmarkt und an der New Yorker Fondsbörse fanden am 5. Juni wegen Feiertags keine Kursnotierungen statt.

Londoner Metallmarkt.

London, 5. Juni. Kupfer: Kassa 130.—, 3 Monate 128.¼, Elektrolyt [illegible] Kassa 142/138, per 3 Monate —.—, Best-Selekted p. Kassa —.—, per [illegible] —.— Zinn per Kassa 233.—, per 3 Monate 232.— Blei [illegible] per 3 Monate —. Zink: per Kassa 54.—, Spezial 50.—

Elektrische

Ventilatoren

für Lüftung und Kühlung.

BROWN, BOVERI & Cie. A.-G.

Abteilung Installationen 9085

O 4, 8/9. Fernspr. 662, 980, 2032, 7495.

Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Der Knute entflohen!!
(Ab Freitag)

Offene Stellen

Schiffahrts- und Speditionsgeschäft sucht zum möglichst baldigen Eintritt für Expeditionsposten tüchtigen, militärfreien

Herrn oder Dame

Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschr., unt. H. B. 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. L179

Fräulein S5144

durchaus gewandt im Stenographieren und Maschinenschreiben, zum möglichst sofortig. Eintritt gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins unter H. E. 180 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Techniker(in) auch aushilfsweise, sofort gesucht. 1481a
W. Rosenfelder, Dentist
P 2, 14, Planken.

Tüchtige **Einlegerin** für **Steindruck** sofort gesucht. Re138
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Monatsfrau gesucht. M 2, 13, 2. Stock. 1502a

Zum sofortigen Eintritt möglichst mit Registraturarbeiten vertrauter **Kassenbote** auch Kriegsinvalide gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an **Rheinische Schuckert-Gesellschaft** Mannheim. S145

Ord. Alleinmädchen das kochen kann, zu 2 Personen gesucht. 1480a
König, Dalbergstr. 6, p.

Der Knute entflohen!!
(Ab Freitag)

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 2. Juni mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Neffe

Jakob Langenbach

Leutnant der Reserve
Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse

In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:
Luise Langenbach Ww. geb. Lang
Toni Langenbach.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Mb145

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Schwester

Karoline Roth

heute morgen nach kurzer, schwerer Krankheit im 66. Lebensjahr verschieden ist.

Die trauernden Geschwister:
Elise und Johanna Roth
Karl Roth, Pfarrer a. D.

MANNHEIM, den 6. Juni 1917. 1505a

Die Einäscherung findet in der Stille statt.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2

Stellen-Gesuche.

Gewandt. jung. Fräul. sucht pass. Reiseposten. Angebote unter W. V. 30 an die Geschäftsst. 1504a

Sol. Servierfräulein sucht Stelle für Hotel, Restr. od. Cafe. Angebote u. N. W. 40 a. d. Geschäftsst. 1503a

Gebildete Dame sucht als geübte Vorleserin stundenweise Tätigkeit. Angebote unt. W. M. 30 an die Geschäftsst. 1485a

Ein Fräulein 21 J., sucht Stelle. Bewandt in Stenographie, Maschinenschreiben, doppelte Buchführung evtl. auch als **Volontärin**. Ang. unt. U. Y. 93 an die Geschä. ds. Bl. 1356a

Miet-Gesuche.

2 solide schön möblierte Zimmer in der Nähe Jungbusch. Angeb. u. W. R. 83 an die Geschäftsstelle. 1491a

Der Knute entflohen!!
(Ab Freitag)

Vermietungen
Wohnungen

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 1296a
Hugo Schwartz, L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 2, 15 part., 6 Zimmer mit Zubeh., auch geteilt, zu verm. Näheres im 2. Stock. 1282a

B 5, 6 3. Stock 5 Zimmer u. Küche auf 1. April bill. z. v. Näh part. La85

C 2, 10/11 3. St. 7. Zimmer- evtl. 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör per sofort zu verm. Näheres Löwen-apotheke E 2, 16. Ma92

C 3, 11 Leeres Zimmer an einzel. Person zu vermieten. 1075a

C 7, 13 2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. Z117 Näh. Büro im Hof.

C 8, 19 2 Tr., 5 Zim., u. Bad Zubeh., berg., zu verm. L117

D 6, 6 4. Stock 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres D 7, 15. M145

E 3, 1a 8 Zimmer und Küche, 5. Stock zu vermieten. 1127a

P 2, 3a gegenüb. Schmoller 1 Tr., 6 Zim. einger. Bad u. Zubeh. zu vermieten. Tel. 278. 0071

P 5, 13a mod. 5 Zim., Bad, el. Licht zu vm. Näh. 3. St. 1500a

Krappmühlstr. 4 zwei auch 3 Zimmer sof. zu v. 1492a

Feudenheim. Schöne 3 Zimmerwohnung sofort oder 1. Juli billig zu vermieten. 1479a Schwanenstr. 45, Laden.

Windeckstraße 31 Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. La139 Jul. Schmitt, Stephanienufer 2. Fernsprecher 6956.

Windmühlstr. 3 2 Zim. u. Küche, 2. Stock zu v. 1129a

Freundliche **3 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Näheres O 5, 8 im Laden. 1316a

2-Zimmer-Wohnung parterre, zu vermieten. Zu erfragen bei Brenneis, S 6, 37, 2 Tr. E163

Vermietungen
möbl. Zimmer

N 6, 6a. Gut möbl. Zim. z. verm. 1263a

P 4, 4/5 Möbliertes Zimmer, el. Licht, mit und ohne Pension zu vermieten. 1014a

S 6, 2 part. möbliert. Zimmer mit 2 Betten und sep. Eingang sofort zu verm. 081a

T 6, 7 2. Stock rechts, möbl. Zimmer zu vermieten. 1028a

Lutherstr. 21a 1 Treppe rechts in ruhig. Hause an fr. Lage schön möbliert. Zimmer sofort zu verm. 1490a

Der Knute entflohen!!
(Ab Freitag)

Amtliches Verkündigungsblatt

für den

Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 43	Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark	Mittwoch, den 6. Juni	Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfg.	1917

Bekanntmachung
Nr. Ch. 1802/3. 17. K. R. A.
betreffend Bestandserhebung von Holzverkohlungserzeugnissen und anderen Chemikalien.
Vom 1. Juni 1917.

[illegible]

2. gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden,
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

[illegible]

„Betrifft Meldung chemischer Erzeugnisse“.

Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden bei seinen Geschäftspapieren zurückzubehalten.

§ 6. Lagerbuchführung.

Jeder gemäß § 3 Meldepflichtige hat über die nach § 2 meldepflichtigen Gegenstände ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung der meldepflichtigen Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragten Beamten der Polizei- oder Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände sich befinden oder zu vermuten sind.

§ 7. Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion Ch) des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 10, zu richten. Sie müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen:

„Betrifft Meldung von chemischen Erzeugnissen“.

§ 8. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juni 1917 in Kraft. Bz.87

Karlsruhe, den 1. Juni 1917.

Der Stellvertretende Kommandierende General
Isbert, Generalleutnant.

Bekanntmachung

Die Festsetzung der regelmäßigen Eichtage an den Abfertigungsstellen im II. Halbjahr 1917 betr.

Für die im Eichamtsbezirk Mannheim gelegenen staatlichen Abfertigungsstellen werden für das II. Halbjahr 1917 folgende regelmäßige Eichtage festgesetzt:

1. Abfertigungsstelle 6 D. Schwetzingen.

Mittwoch, den 4. Juli, 1. August, 5. September, 3. Oktober, 7. November, 5. Dezember 1917.

Die Dienststunden dauern von 8.30 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.

Meßgeräte und Fässer, welche an einem der oben genannten Eichtage geeicht werden sollen, müssen spätestens in den Vormittagsstunden eingeliefert werden.

Außerdem vermittelt unser Vertrauensmann, Herr **Jakob Laninger**, Farrenwärter in Schwetzingen, jederzeit die Annahme und Abgabe der zu eichenden Gegenstände.

2. Abfertigungsstelle 6 E. Heidelberg.

Jeden **Dienstag** und am **Montag**, den 24. Dezember 1917.

Die Dienststunden dauern von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.

Meßgeräte und Fässer, welche an einem der oben genannten Eichtage geeicht werden sollen, müssen spätestens in den Vormittagsstunden eingeliefert werden.

Außerdem vermittelt unser Vertrauensmann, Herr **O. Kühlmann**, Schlosser, im **Gebäude der Abfertigungsstelle** wohnhaft, jederzeit die Annahme und Abgabe der zu eichenden Gegenstände.

An den Abfertigungsstellen werden vorgenommen: Neu- und Nacheichung von Fässern und Gewichten (mit Ausschluß der Präzisionsgewichte und Goldmünzgewichte), sowie von transportfähigen Wagen (mit Ausschluß der Präzisionswagen) für eine größte zulässige Last bis ausschließlich 3000 Kg. und von Hohlgefäßen, sowie die Beglaubigung von Fischversandgefäßen für den Eisenbahnverkehr; außerdem die Nacheichung von Längenmaßen (mit Ausschluß der Präzisionslängemaße), Dickenmaßen, Flüssigkeitsmaßen, Meßwerkzeugen für Flüssigkeiten, Hohlmaßen und Meßwerkzeugen für trockene Gegenstände.

Karlsruhe, den 12. Mai 1917.

Großh. Obereichungsamt.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Bz.84

Mannheim, 29. Mai 1917.

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Festsetzung von Höchstpreisen für Spargeln betr.

Aufgrund des § 7 der Verordnung des Stellv. des Reichskanzlers vom 3. April 1917 über Gemüse, Obst und Südfrüchte werden für die Veräußerung von Spargeln für den Bezirk des Kommunalverbandes Mannheim-Land folgende Höchstpreise festgesetzt:

Spargeln	Erzeuger-Preis	Großh.-Preis	Für das Pfund in Pfennigen Kleinh.-Preis
I. Sorte	50 Pfg.	58 Pfg.	70 Pfg.
II. Sorte	25 „	30 „	40 „

Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. Aug. 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzbl. S. 516) mit den Aenderungen der Bekanntmachung vom 21. I. 15 (Reichsgesetzbl. S. 25), 23. III. 1916 (Reichsgesetzbl. S. 183) und 22. III. 17 (Reichsgesetzbl. S. 253).

Zuwiderhandlungen bezw. Ueberschreitungen der festgesetzten Höchstpreise werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Mannheim, den 4. Juni 1917. Bz.88

Großh. Bezirksamt I.

Obst- und Gemüseversorgung betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30. April 1917 betr. Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte — Amtsblatt vom 2. Mai 1917 Nr. 83 — und unsere Bekanntmachung vom 24. Mai 1917, den Großhandel mit Gemüse betr., machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß bei jeder Veräußerung von

a) Kohlsorten aller Art, Mangold, Kohlrabi, Kohlrüben, Mairüben, roten Rüben (rote Beete), Möhren, Karotten, Teltower Rüben, Schwarzwurzeln, Spargeln, Erbsen, Bohnen, Gurken, Spinat, Salat, Rhabarber, Tomaten, Zwiebeln;

b) Obst außer Pfirsichen, Aprikosen, Weintrauben;

c) Südfrüchten

an Groß- oder Kleinhändler (auch an Kleinverkaufsgeschäfte — Ladenverkauf —) ein „Schlußschein“ nach vorgeschriebenem Muster ausgestellt werden muß. Wir bemerken hierzu noch Folgendes:

a) Jeder **Erzeuger**, der obengenannte Obst- oder Gemüsesorten an Groß- oder Kleinhänd-

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag, den 7. Juni 1917
49. Vorstellung im Abonnement D

Aida

Kassceneröff. 5¼ Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 9½ Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 7. Juni 1917
Kabale und Liebe
Anfang 7½ Uhr.

Das evgl. Diakonissenmutterhaus

gedenkt am Samstag, den 10. Juni
die Kriegseinsegnung von 12 Schwestern
abzuhalten. F178

Der Einsegnungsgottesdienst beginnt um ½3 Uhr in der Trinitatiskirche, die Nachfeier um ½5 Uhr im Diakonissenhausgarten F 7.

Zu dieser Veranstaltung ladet alle evangl. Gemeindeglieder herzlich ein

Der Vorstand der Diakonissenanstalt.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan vom Freitag, den 1. Juni bis einschliesslich Donnerstag, den 7. Juni:

Erst-Aufführung
3ter Maria Carmi-Film

Der Fluch der Sonne

Drama in 4 Akten von Robert Reinert.

Personen:
Fernando . . . . H. Bunzel
Maria, seine Tochter . . . Maria Carmi
Peter Lersen } . . . . Einar Bruun
Edgar }

Außerdem:
Sie ... Sie haben was vergessen ....!
Ein Filmschwank in 3 Akten.

Im Salzkammergut.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

U.T

Nur noch 2 Tage!

Graf Dohna
und seine
„Möwe"

Eine Kriegsurkunde
von dem größten historischen Werte für das Deutsche Volk

Aus dem Inhalt:
Versenkung des engl. Dampfers Brecknockshire.
Engl. Kohlendampfer „Eddi" geht auf Bitten seines Kapitains mit wehender Flagge unter.
Untergang der französ. Viermastbark „Asnières" u. s. w.
Sportfeste an Bord der „Möwe"

Anfang

Wochentags	Sonntags
3.00	2.00
4.30	3.15
6.00	4.30
7.30	5.45
9.00	7.00
	8.15
	9.30

Kinder haben bis 7 Uhr Zutritt und zahlen halbe Preise, Sonntags ganze.

Mannheim, P 6, 23 Telefon 887

Heidelberger Musik-Akademie

Anmeldungen zu Kursen im Klavier-, Gesang-, Violin- und Cellospiel in **Mannheim** nimmt schriftlich entgegen Ja179

Otto Voss Direktor der Heidelberger Musik-Akademie
Heidelberg, Klingenteich 14. — Tel. 106.

Bekanntmachung.

Samstag, 9. Juni 1917, vormittags 9 Uhr verpachten wir an Ort und Stelle das Obstertragnis von 1917 des ehemaligen Bohrmann'schen Gartens an der Neckarstraße in Feudenheim. ... Mannheim, 5. Juni 1917. Städt. Gutsverwaltung: Krebs.

Kauf-Gesuche

Mehrere gebrauchte
Schreibmaschinen
sofort zu kaufen gesucht. Näheres Rathaus, N 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 30. Ep55
Mannheim, den 31. Mai 1917.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Briefmarken-Sammler. Kapitalist sucht auf seiner Reise für 150,000 Mark große Sammlungen, Raritäten, speziell Hinterlassenschaften zu guten Preisen bar anzukaufen. Vermittler hohe Provision. I. Bank-Referenzen. Gefl. Offerten nebst Preis unter „Philatelist" Hotel Marquart, Stuttgart. E515

Klappwagen, Küchenschrank, Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unt. W. P. 33 an die Geschäftsstelle. 1488a

Einrichtung für Putzgeschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter W. T. 37 an die Geschäftsst.

Gut erhaltener **Emailherd** zu kaufen gesucht, sowie großer nußbaum polierter Spiegelschrank, Wasch- u. Nachttisch. Angebote mit Preis unter W U. 88 an die Geschäftsstelle. 1497a

Gebr. Möbel aller Art, sowie ganze Einrichtungen, Näh- und Schreibmasch. u. Waffen kauft zu den Tagespreisen
dH1 **Goldberg, R 1, 8.**

Diwan oder Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angeb. u. W. Q. 34 an die Geschäftsstelle. 1489a

Komplette **Einrichtung** zur Fabrikation v. Selterswasser und Limonade zu kaufen gesucht. Angebote unter G. M. 162 an die Geschäftsstelle. 1418a

Werkbank m. Schraubstock, Herren- u. Damen-Fahrrad (ohne Bereifung) ges. 1177a S 2, 2, Laden.

Schön. Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. W. S. 36 a. die Geschäftsst.

Verkäufe

Piano (Schwechten) fast wie neu, zu verkaufen. Zu erfrag. M 7, 9, 1 St.

Vier Stück **Sackstopfmaschinen** mit vier **Elektromotoren** und Verschiedenes zu verkaufen. J. Hahl, Q 3, 8, Tel. 4448, Mannheim.

Eine gute Geige mit fast neuem Bogen preisw. abzugeben. Meerfeldstr. 13, 1 Tr. l.

Gutes Tafelklavier zu verkaufen. 1496a Schwetzingerstr. 49, 2 St. r.

Smith Premier Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der No. und Preis unter W. O. 32 an die Geschäftsstelle. 1497a

Brautpaar wünscht ein schönes und gut erhalt. Schlafzim. sowie Küche u. Brts. zu kaufen. Entspr. Angeb. m. Preis u. W. O. 31 a. d. Geschäftsst. 1486a

Vermischtes.

Kann ein Möbelwagen, der von Ludwigshafen nach Mannheim fährt, am 1. Juli einige Möbel mitnehmen? Näheres Gutter, L 12, 4.

Heirat! Anständiges Fräulein 36 Jahre alt von angenehmen Äußeren sucht Bekanntschaft mit solidem Herrn zwecks baldiger Heirat, nicht unter 30 J. Zuschriften erbeten u. W. L. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur künstlerischen Photographie werden **hübsche Kinder** ges. Angebote unter H. D. 170 an die Geschäftsstelle.

Kanarienvogel entflogen. Gelb m. schwarzen Flecken u. Ring am Fuß. Abzug. geg. Belohng. bei Doch, Dieterwegstr. 4, 4 St.

Unterricht.

Klavier-Unterricht für 2 Schüler ges. Angeb. mit Preis u. W. N. 31 an die Geschäftsstelle. 1485a

Welcher Primaner evtl. Ober-Sek. d. Gymn. ert. erkrankt gewes. Unt.-Tert. Nachh.-Unt.? Gefl. Ang. erb. u. W. X. 41 a. d. Geschst. 1507a

Spezialarzt Weisbrod:

Harn-, Geschlechtsleiden nervöse Schwächezustände.
Mannheim, U 6, 16. Ki83a
Sprechst.: 9—12 u. 3—6 Werktags, 9—1 Sonntags.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Donnerstag, den 7. Juni 1917.
Kriegsandacht.
Konkordienkirche. Abds. 8 Uhr, Garnisonpfarrer Schmich.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Gänger.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr Stadtpf. Sauerbrunn.

Ausstellung von Schlußscheinen im Gemüsehandel.

[illegible]

Zwangsversteigerung.

[illegible]

Amtliche Zusprechen

sind zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.